

erschient wöchentlich sechsmal, Schriftleitung (Telefon Interurb. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2 Din



# Mariborer Zeitung

## Vor der Demission des Kabinetts Doumergue

### Doumergue hat das Demissionschreiben bereits aufgelegt / Keine Einigung mit den Radikalsozialisten / Die radikalen Minister eröffnen heute die Krise durch ihre Rücktritte

Paris, 6. November.

In allen politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die Regierungskrise bereits ausgebrochen ist. In den Linkskreisen wird schon angekündigt, daß die radikalsozialistischen Mitglieder des Kabinetts noch im Laufe des heutigen Tages ihre Demissionschreiben überreichen werden. Damit wird auch die Demission des Gesamtkabinetts der nationalen Union und des parlamentarischen Burgfriedens herausbeschworen. Doumergue ist auf den Sturz seiner Regierung vorbereitet, da er

sich in den letzten Tagen hinlänglich davon überzeugen konnte, wie schwer es ist, die radikalsozialistischen Mitglieder des Kabinetts im Rahmen seiner Politik zu halten. Der Ministerpräsident hat sein Demissionschreiben bereits aufgelegt.

Heute um 10 Uhr vormittags trat im Hofes unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten L e b r u n ein Kabinettsrat zusammen. Der Hauptpunkt, auf den sich der Widerstand nicht nur der radikalen Minister, Senatoren und Deputierten, sondern auch der Senatoren und Deputierten der Mitte richtet, ist nach wie vor

die von Gaston Doumergue geforderte Staatsreform im Sinne einer Befestigung der staatlichen Autorität. Kommt es heute nach Schluß des Kabinettsrates im Hofes zum definitiven Bruch, dann wird dies offiziell erst in den Abendstunden bekanntgegeben werden, jedenfalls aber nach der Trauerfeier der Kammer für König Alexander von Jugoslawien, Barthou und Poincaré. Die Regierung will in diesem Falle den feierlichen Charakter der Komemoration nicht etwa durch die amtliche Nachricht über ihren Rücktritt beeinträchtigen.

## Der Marxismus in Frankreich

Frankreich befindet sich am Vorabend einer innerpolitischen Auseinandersetzung, deren Tragweite der Zeitgenosse augenblicklich nicht so recht zu erfassen vermag. Man muß die leicht entzündbare romanische Volksseele in's Kalkül ziehen, wenn man andeutscht die soziale und wirtschaftliche Lage des französischen Volkes und die jährliche Volkseinkommen ist es, welches diesen Maßstab ausmacht. Der französische Bauer ringt heute ähnlich wie sein südeuropäischer Leidensgenosse mit den Schleuderspreisen für seine Produkte. Das Gewerbe floriert längst nicht mehr so wie in früheren Jahren, auch der Außenhandel verzeichnet eine sinkende Kurve, kurz und gut, die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise beginnt auch Frankreich am eigenen Leibe sehr spürbar zu spüren. Zu allem kommt die steigende Arbeitslosigkeit, die immer ein Zeichen wirtschaftlichen Rückganges ist, die Verknapfung des Kreditvolumens bei den Geldinstituten und die verringerte Lust des Publikums, Staatspapiere und Industriewerte zu kaufen. Die Regierung kämpft mit einem Budget, Defizit nur mit außerordentlichen finanziellen Kraftanstrengungen ausgeglichen werden kann. Diese finanzielle und wirtschaftliche Stagnation wird durch die innerpolitischen Machtkämpfe der Parteien selbstverständlich verschlechtert, und nur aus dieser Gesamtlage heraus ist es auch erklärlich, warum Gaston Doumergue eine Regierung der vollen Autorität fordert und die damit verknüpfte Reform der Verfassung aus dem Jahre 1875. So konservativ war die Politik dieses Landes, ungeachtet des Weltkrieges und der durch ihn hervorgerufenen Probleme, daß man bis jetzt mit einer Konstitution auskam, die heute schon im Widerspruch steht mit den harten Erfordernissen des nationalen und staatlichen Lebens.

Nun aber scheinen die Dinge doch ins Rollen gekommen zu sein. Die Bildung der sozialistisch-kommunistischen Einheitsfront war die Kampfansage des Marxismus dem Bürgertum und dem Bauerntum. Der Linksradikalismus ist überall, wo er zu Erfolgen kommt, ein Ausdruck der Volksverweigerung. Marxistische Wähler, die außerdem noch den Segen der Sowjetmacht erhalten, sind immer fragwürdige Erscheinungsformen des politischen Lebens. In Frankreich aber marschiert die Idee des geintem Marxismus. Sedan und Louvain, diese beiden Städte mit ihrem gestern erfolgten Neuwahlen zur Kammer, haben nur ein wenig, aber grell genug aufgezeigt, welche innere Gefahr der Bolschewismus in Frankreich ist. Man möge es ja nicht vergessen, daß die Frontkämpfer, die nationalen Verbände und Vereinigungen über eine in die Millionen zählende Stoßkraft verfügen, die sich bei der letzten Auseinandersetzung mit dem Marxismus auswirken kann. Oberst de la Rocque, der Führer der Feuerkreuzritter, hat im Bagrasaal in Paris unlängst erklärt, jeder national gesinnte Franzose trage heute schon eine Pistole in seiner

## Die heutigen Kongreßwahlen in USA.

### Alle Chancen bei den Demokraten / Die Republikaner sind desorganisiert

Washington, 6. November.

Den heutigen Wahlen in den Kongreß wird in ganz Amerika großes Interesse entgegengebracht. Es kann aber schon jetzt gesagt werden, daß die Demokraten als Sieger hervorgehen werden, da die Republikaner vollkommen desorganisiert sind und auch keine populären Führer haben. Bei dieser Wahl geht es besonders darum,

das ganze Repräsentantenhaus, das sind 435 Sitze, von denen die Demokraten 313, 113 die Republikaner und 5 die Farmerarbeiter innehaben, während die restlichen 4 Sitze unbesetzt sind, und ein Drittel des Senates, das sind 32 Senatoren, zu erneuern. Schließlich sind von den 48 Staatsgouverneuren 33 am Ende ihrer Mandate angelangt, 48 Staaten werden ihre gesetzgebenden Versammlungen neu zu wählen haben.

## Zusammentritt der Cortes

### Scharfe Absperrungsmaßnahmen der Regierung.

Madrid, 6. November.

Heute treten die Cortes zusammen. Die Regierung hat bereits in den frühen Morgenstunden umfassende Absperrungsmaßnahmen angeordnet. Auf Ost- und Panzerautos sind alle Zufahrtsstraßen zum Parlament von der republikanischen Garde und von Militär besetzt worden. Um den Cortes-Palast wurde ein dreifacher Cordon gezogen. Die Sozialdemokraten haben mit 23 gegen 16 Stimmen beschlossen, an den Parlamentssitzungen solange nicht teilzunehmen, bis die Regierung ihre Zensurverfügung hinsichtlich der Parlamentsreden zurücknimmt

## Die Schweiz verbietet Saar-Vorträge

Bern, 6. November.

Der Berner „Bund“ kommt nochmals auf die Vorträge des saarländischen Sozialisten Max Braun zurück, die vor einigen Wochen in der Schweiz stattgefunden haben. Es steht heute fest, daß man diese Vorträge besser nicht zugelassen hätte. Aus diesem Grunde sei auch die Erlaubnis zu dem für kommenden Montag zugesagten neuen Vortrag Brauns in Aarau durch das Justizdepartement im Einvernehmen mit dem politischen Departement verweigert worden. Dieser Entschluß habe grundsätzlichen Charakter.

In Zukunft werde es jedem Ausländer verboten sein, in der Schweiz über das Saarproblem zu reden.

Wenn man die Agitation Brauns weiter

zugelassen hätte, dann hätte man selbstverständlich auch keine Handhabe gehabt, um der Gegenseite Vorträge zu verbieten. Damit wäre aber der Abstimmungskampf um die Saar auch auf Schweizer Boden verlegt worden. Das habe die Schweizer Regierung unter allen Umständen verhindern wollen.

## Ruhrkohle gegen österreichisches Obst.

Wien, 6. November.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind Mittwoch, den 31. Oktober die Verhandlungen über ein Kompensationsgeschäft, die die Ausfuhr von österreichischem Obst gegen Einfuhr von Ruhrkohle zum Zweck gehabt haben, abgeschlossen worden. Die österreichischen Unterhändler sind nach Wien zurückgekehrt und haben dem Ministerrat Bericht erstattet. Das Uebereinkommen sieht die Ausfuhr von 1500 Waggons Tafel- und Wirtschaftsobst aus Oesterreich vor, gegen Einfuhr von 100.000 Tonne Ruhrkohle in erster Linie für die österreichischen Bundesbahnen, in zweiter Linie aber auch für Handelszwecke. Die Erteilung eines Ausfuhrkontingents von 1500 Waggons Obst für Oesterreich bedeutet eine wesentliche Entlastung in der Frage des Obstabflusses. Die Preise für Obst dürften daher in der nächsten Zeit in Oesterreich eine Steigerung erfahren.

Exkurs in a, 6. November. Devisen: Berlin 1365.69 bis 1378.49, Zürich 1108.35 bis 1113.85, London 169.64 bis 177.24, New York Scheid 3379.11 bis 3407.37, Paris 224.32 bis 225.44, Prag 142.23 bis 143.09, Triest 290.90 bis 293.30; österr. Schilling (Privatelearing) 8.10 bis 8.20.

Paris, 6. November. Devisen: Paris 20.224, London 15.34, New York 307.375, Mailand 26.29, Prag 12.84, Wien 57.10, Berlin 123.40.

Tasche, denn die Abrechnung liege nicht mehr weit. . . . . Indessen haben die Marxisten gründliche Arbeit in der Volksverheerung geleistet. Die französischen Hafenstädte sind heute die Hochburgen des Marxismus. Dasselbe gilt für Paris, aber auch für Lyon, Toulouse und andere große Provinzstädte. Der Radikalismus der französischen Marxisten hält nicht einmal vor den heiligsten Gärten des Volkes. Die Pressefreiheit des Landes ermöglicht die ungläublichen Angriffe auf die Ehre der Nation und ihre Interessen. Der Marxismus, heute verkörpert durch die zusammengeschlossenen Sozialisten und Kommunisten, will die proletarische Diktatur, er lehnt jede Zusammenarbeit mit der „Bourgeoisie“ ab, Leon Blum, Marcel

Chacin, Doriot und Faure sehen sich schon in den Rollen der künftigen Beherrscher des Landes. Der Marxismus wehrt es auch, daß er die größte politische Lüge dieses Jahrhunderts, die sogenannte „bürgerliche Linke“ — den Radikalsozialismus — zwischen die Mühlsteine des Machtkampfes in seiner letzten Phase bringen will, wenn er selbst diese Macht an sich reißen will. In Sedan und in Toulon hat der Abbruch des Prozesses bei den Radikalsozialisten schon eingesetzt. Nur war es ein Trugschluß in den Reihen des parlamentarischen Zentrums und der Rechten, wenn man angenommen hatte, daß die Deferteure des bürgerlichen Radikalismus zu ihnen überlaufen würden. Nein, sie gingen dorthin, wo sie nach

ihrer Ideologie schon längst hingehörten: in die marxistische Front commune. In diesem Kampfe um die neue französische Verfassung kann es nur einen lachenden Dritten geben; den Marxismus. Erbsüchtig ist hierbei nur die Tatsache, daß der romanisch temperierte Marxismus der ungeeignetste Exportartikel ist und bleibt. Und deshalb wird er auch lediglich auf Frankreich beschränkt bleiben. Mit dem französischen Marxismus muß das französische Volk selbst internationalen Auseinandersetzungen als nationaler Staat seine Geltung behaupten will. Ein marxistisch regiertes Frankreich wäre ein Unglück für Frankreich und für die Welt.

### Die neuen deutschen Ausbürgerungen

Weitere Namen derjenigen, denen die deutsche Staatsangehörigkeit entzogen wurde.

Berlin, 5. November.

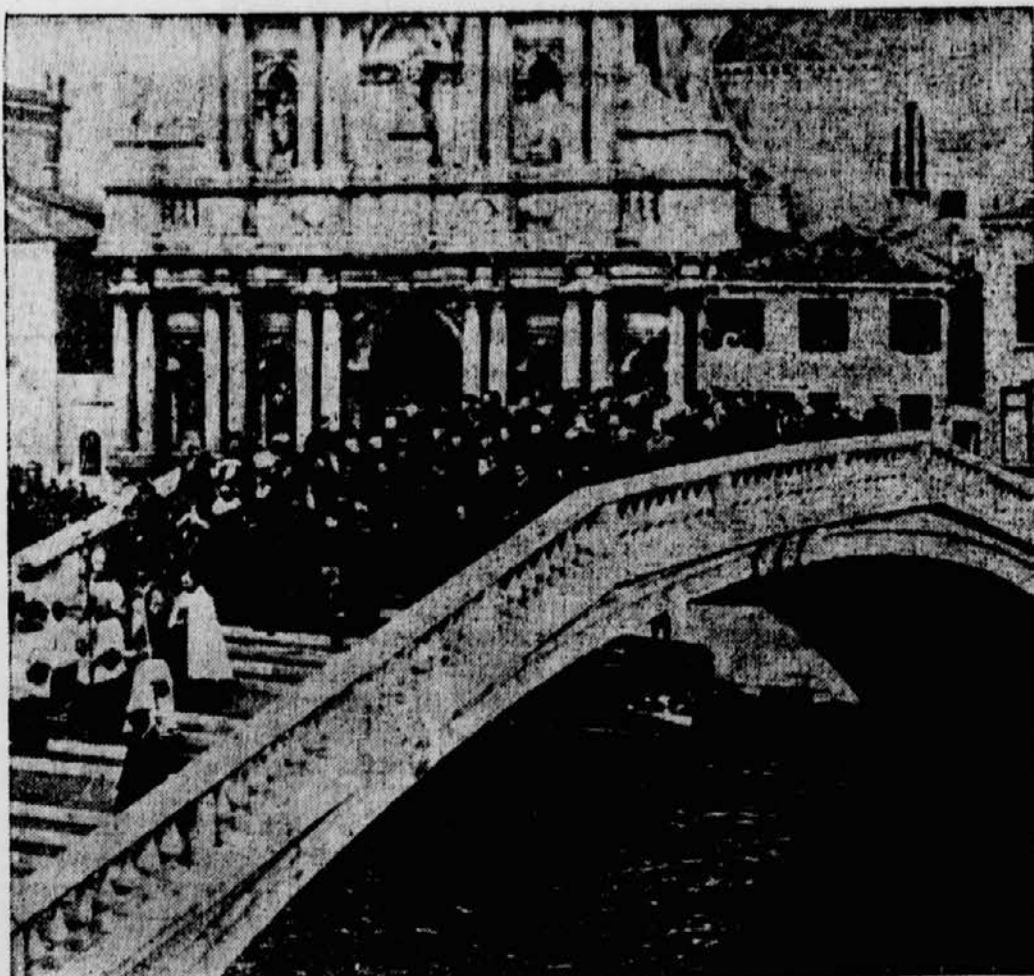
Das DVB meldet die nachstehende weitere Liste derjenigen Personen, denen die Reichsregierung der deutschen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt hat:

1. Johann **W e i m l e r**, Verfasser der Lammunftschrift „Im Mörderlager Dachau“, lebt in Rußland.
2. **R. B r e d e l**, ehemaliger Redakteur der kommunistischen „Hamburger Volkszeitung“, lebt in Prag als Herausgeber der „Neuen deutschen Blätter“, einer der Unterzeichner des separatistischen Saaraufrufes.
3. Dr. **Alfred D a n l**, einstiger Mitarbeiter des Berliner „Vorwärts“, lebt in Buenos Aires.
4. **Carola H e n s c h e** (Nesher), Schauspieler, Witwe nach dem Dichter Klambund, Unterzeichnerin des Saaraufrufes.
5. **Hellmut H e r z f e l d** (John Heartfield) kommunistischer Schriftsteller, lebt in Prag als Mitarbeiter des dortigen kommunistischen „Gegenangriff“.
6. **Wieland H e r z f e l d**, Inhaber des Frager Malik-Berlages.
7. **Alfred K a n t o r o w i c z**, kommunistischer Schriftsteller und Propagator der deutschfeindlichen „Freien Presse“ in Amsterdam.
8. **Walder D i d e n**, kommunistischer Schriftsteller, lebt derzeit in Prag, Mitunterzeichner des Saaraufrufes.
9. **Max F s e i f f e r**, Redakteur in Moskau, Propagator einer bolschewistischen Weltrevolution.
10. **Waldemar F ö h j c h**, Antwerpen, kommunistischer Schriftsteller und Propagator in Handelsmarinekreisen.
11. Dr. **Gustav R e g l e r**, Schriftsteller, lebt derzeit in Moskau.
12. **Walter S c h ö n f e l d t**, lebt in Paris als Verfasser deutschfeindlicher Artikel und Broschüren.
13. **Gustav von W a n g e n h e i m**, Schauspieler, jetzt bekanntlich in Paris. Unterzeichner des Saaraufrufes.
14. **Erich W e i n e r t**, kommunistischer Schriftsteller, lebt in Forbach (Frankreich).

#### Ein wachsender Berg.

Der Dürrenstein, aus dem Gebiete von Lung-Görling, auf dem die bekannte Ybbstaler Hütte des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines steht, ist ein wachsender Berg. Man hat durch neueste Messungen festgestellt, daß er jetzt 1878 Meter mißt, während frühere Messungen seine Höhe nur mit 1877 Meter angegeben haben.

### Eine neue Brücke in Venedig



Kürzlich fand die Einweihung einer neuen Brücke in Venedig statt, die die beiden Ufer des Canal grande verbindet.

## Gömbös in Rom

### Die römische Auslegung des Zweckes dieses Besuches / Bertinag über die ungarischen politischen Pläne

Rom, 5. November.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös ist heute aus Wien hier eingetroffen. Die italienische Presse benützt diese Gelegenheit, um die Entrevue zwischen den Regierungschefs Ungarns und Italiens in ihrer Bedeutung herauszustreichen. Im amtlichen Bericht heißt es, daß für die Zusammenkunft ein genaues Programm festgelegt worden sei. Es könne sich nur um eine freundschaftliche Zusammenkunft zwecks Zusammenarbeit der beiden Völker auf der Grundlage der römischen Protokolle handeln.

„Il Resto del Carlino“ veröffentlicht eine Reihe von ausländischen Kommentaren, denen zufolge diese Zusammenkunft mit der kürzlichen Besuchsreise Gömbös in Warschau in Zusammenhang gebracht werden könne, ebenso aber auch in den Rahmen der Wünsche zu stellen sei, die Verhandlungen in der Richtung einer französisch-italienischen Annäherung fortzusetzen. Das Blatt meint schließlich, daß der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten mit komplizierten Absichten und Zielen nichts zu tun habe.

Paris, 5. November.

(Avala.) In seinem großen Artikel über die italienisch-französischen Beziehungen schreibt Bertinag in „Echo de Paris“, der ungarische Außenminister Kanya sei bereits am 20. v. M. in Rom gewesen, wobei er das gleiche Ziel verfolgte wie diesmal Gömbös. Die Bemühungen Kanyas hätten damals keinen Erfolg gehabt. Gömbös versuche jetzt einzurennen, was Kanya nicht ge-

lungen sei. Die in Rom zwischen Gömbös und Mussolini stattfindende Debatte sei von größter Wichtigkeit. Von dieser Debatte sei auch die italienisch-französische Annäherung abhängig. Frankreich könne mit Italien solange zu keiner politischen Annäherung kommen, als zwischen Italien und der Kleinen Entente die Beziehungen nicht verbessert würden. Eine italienisch-jugoslawische Annäherung sei jedoch nur so denkbar, daß die römische Diplomatie den ungarischen Revisionsplänen jede Unterstützung verweigert. Dasselbe gelte auch für die moralische Unterstützung der territorialen Revisionsforderungen. Andererseits — schreibt Bertinag — könne Frankreich die Forderung der Kleinen Entente und des Balkanpactes nach Klärung der Rolle, die zahlreiche ungarische Offiziere und Beamten in der Verschwörung gegen König Alexander gespielt haben, nicht abschlagen. Mit anderen Worten: die französisch-italienischen Besprechungen können solange nicht erfolgreich zum Abschluß gebracht werden, bis Mussolini das Protektorat über die militärischen Institutionen von Janka Puzta ablegt. Bertinag beschließt seine Betrachtungen wie folgt: Kann Mussolini denn noch immer nicht einsehen, daß im Donauboden ohne Zusammenwirken Italiens mit der Kleinen Entente nichts Dauerhaftes und Solides geschaffen werden kann? Kann der italienische Regierungschef noch immer nicht begreifen, daß es ohne Gefahr für den kontinentalen Frieden nicht möglich ist, auch einen einzigen Grenzpunkt auszureißen bzw. zu verlegen?

## Ein bemerkenswertes Wahlergebnis in Frankreich

### Ein Teil der Radikalsozialisten wählte sozialistisch-kommunistisch / Die Aussichten des Kabinetts Doumergue immer trostloser

Paris, 5. November.

Gestern wurden in Sedan die Ersatzwahlen zur Kammer durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit gelang es dem Kandidaten der nationalen Union, Barerachin, mit großer Not, sein Mandat zu erhalten. Barerachin erhielt 6712 Stimmen, der sozialistisch-kommunistische Kandidat hingegen 6218 Stimmen. Sehr bemerkenswert für die französische Innenpolitik ist auch die Tatsache, daß innerhalb der Radikalsozialisten schon eine Spaltung eingetreten ist, die sich in Se-

dan praktisch auswirkte. Der größte Teil der Radikalsozialisten stimmte nämlich für die marxistische sozialistisch-kommunistische Einheitsfront. Von einer einheitlichen radikal-sozialistischen Partei keine Rede mehr. Bei der gestrigen parlamentarischen Ersatzwahlen in Toulon trugen die vereinigten Sozialisten und Kommunisten den Sieg davon.

Paris, 5. November.

Die parlamentarische und politische Lage in Frankreich beginnt sich immer mehr und mehr zu verwickeln. In allen Kreisen erwartet man die für morgen um 10 Uhr vormittags anberaumte Sitzung der radikalsozialistischen Fraktion mit größter Spannung. Es hat den Anschein, daß sich die radikalen Minister gegen die Annahme der von Doumergue beantragten Budgetzwölftel aussprechen werden. Sehr bezeichnend für die Lage, in der sich das Kabinet der nationalen Union augenblicklich befindet, ist auch die Tatsache, daß der Finanzminister Germain-Martin zu den Gegnern des Budgetprovisoriums hinübergewechselt ist. Germain-Martin hat bereits seine Demission angedroht.

Die Nervosität ist in parlamentarischen Kreisen umso größer, als zur Stunde Doumergue in Umlauf gesetzt wurden, daß Doumergue ohnehin einer stärkeren Persönlichkeit werde weichen müssen. Dieses Gerücht wird mit der Annahme in Zusammenhang gebracht, daß Deutschland die Militärklauseln des Versailler Vertrages kündigen wolle. Sollte Deutschland — so lauten die hierigen Ermüdungen — den Versailler Vertrag in seinen militärischen Bestimmungen wirklich kündigen, dann werde Frankreich an den Völkerbund appellieren müssen. Sollte aber der Appell Frankreichs an den Völkerbund ergebnislos sein, dann werde Frankreich den Völkerbund vorher verlassen, um die Legalisierung der deutschen Forderungen zu verhindern.

Paris, 5. November.

Die heutige Presse befaßt sich eingehend mit der innerpolitischen Lage, und zwar mit besonderer Berücksichtigung des angestrebten Budgetprovisoriums. Das „Petit Journal“ schreibt, Finanzminister Germain-Martin habe sich gegen diese Absicht Doumergues ausgesprochen, da er sich auf den Standpunkt gestellt habe, daß das Gesetz über die Budgetzwölftel in größlichem Widerspruch stünde zu der von ihm inaugurierten Finanzpolitik. „D'eu v r e“ meint, die gestrigen Besprechungen zwischen Lebrun und dem Kammerpräsidenten Bouissou seien der beste Beweis dafür, daß die Lage der Regierung Doumergue gefährlich ist. Die acute Krise des Kabinetts müsse schon morgen ausbrechen.

### Mordtat bei Lubljana

Ljubljana, 5. November.

Im Dorfe Burje in der Umgebung von Lubljana wurde gestern eine schwere Mordtat verübt. Als die 60 Jahre alte Bäuerin Anna Rasol vom Kirchgang nach Hause zurückkehrte, fand sie ihre 62 Jahre alte Schwester Jvana, die allein zuhause geblieben war, in der Küche ermordet auf. Sie war mit einer Art fürchterlich zugerichtet worden. Da im Hause größte Unordnung herrschte und alle Kasten und Laden erbrochen waren, war sofort klar, daß es sich um einen Raubmord handelte. Neben der Leiche lag ein Stück Papier, auf dem der Name „Mavrin“ stand. Die Greisin scheint unter dem Antrieben des Mörders bewußtlos zusammengebrochen zu sein, worauf sie noch einmal zum Bewußtsein gekommen zu sein. Mit ihrer letzten Kraft schrieb sie den Namen des Mörders nieder. Die Gendarmerie verhaftete sofort Mavrin, der nach anfänglichem Leugnen auch die Tat einstand.

### Die ältesten Steinzeitfunde Nordeuropas

In den Kreisen der in- und ausländischen Archäologen macht ein Fund bedeutendes Aufsehen, der in der Umgebung der Ortschaft Weissenburg bei Hamburg gemacht werden konnte. Es handelt sich um einen altsteinzeitlichen Lagerplatz, dessen Alter auf 17.000 bis 20.000 Jahre geschätzt wird. Die bei der Freilegung des alten Lagerplatzes zu Tage geförderten Werkzeuge, die sämtlich aus der Epoche des Magdaleniens stammen, sind die ältesten altsteinzeitlichen Funde, die bisher im norddeutschen Flachland vorgefunden sind. Sie werden von der Wissenschaft als älteste Steinzeitfunde Nordeuropas angesprochen. Zunächst lenkte ein Fund

## Litvinov in Ungnade gefallen

### Als Nachfolger ist der Bulgare Stomonjailov ausersehen / Die kommunistische Opposition ist mit Litvinov unzufrieden

Paris, 5. November.

Die hiesigen Blätter berichten aus Riga, daß nach dort aus Moskau eingetroffenen Meldungen Unstimmigkeiten zwischen den Mitgliedern der Sowjetregierung ausgebrochen seien. Mehrere Mitglieder der Regierung verurteilten auf das schärfste die Außenpolitik des Volkskommissars Litvinov, und zwar mit dem Hinweis darauf, daß diese Politik die Interessen der Sowjetunion schädige. Es wird sogar behauptet, daß Litvinov direkt aufgefordert worden sei, von seinem Posten zurückzutreten. Litvinov habe sich alle Mühe genommen, seine Poli-

tit des Zusammengehens mit dem „kapitalistischen“ Frankreich zu entschuldigen, doch habe diese Begründung das Mißtrauen der Opposition keineswegs verflüchtigt. In diesem Zusammenhang wird auch berichtet, daß Litvinov nach der kommenden Tagung des Völkerbundes zurücktreten werde. In der Leitung der Außenpolitik der Sowjetunion soll ein neuer Nachfolger Litvinovs bestellt werden. Die Wahl dürfte hierbei mit aller Sicherheit auf den bulgarischen Kommunisten Stomonjailov fallen, der sich durch seine Tätigkeit im Außenamt schon bislang einen gewissen Ruf erworben hat.

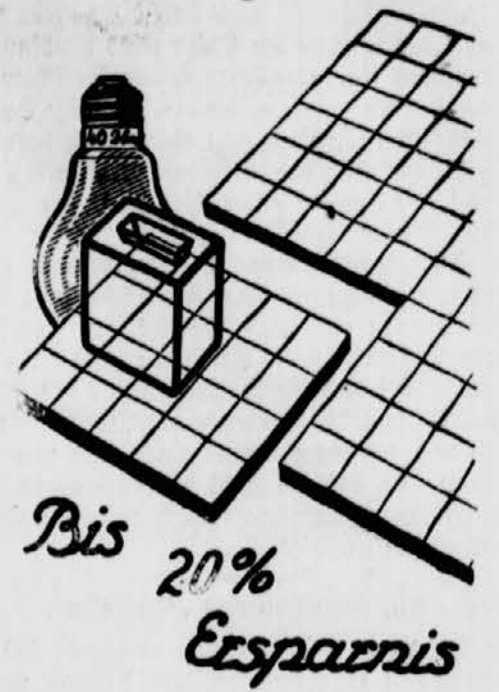
# Tarzan auf der Polizeiwache

## Berichtetes Menschenwesen auf einer Rigaer Polizeistation

Ein höchst merkwürdiges Menschenwesen wurde vor wenigen Tagen von Forstbeamten auf einer Rigaer Polizeistation eingeliefert: eine Art Urwaldmenschen, stark behaart und herkulisch gebaut, der nur unartikulierte Laute von sich gab, kurz ein „Tarzan“, wie er aus dem Buche „Tarzan“ und dem danach gedrehten sensationellen Film bekannt ist. Niemand hätte wohl angenommen, daß ein derartiges veriertes Menschenwesen in Wirklichkeit auf der Welt zu finden sei. Zwei Forstbeamten, die in der Nähe von Riga ihr Revier durchstreiften, blieben diese merkwürdige Entdeckung vorbehalten. Sie sahen den halbnaekten, an ein seltsames Tier erinnernden Mann, der jedoch bei ihrem Anblick, tierische Ur laute ausstößend, flüchtete. Als ihm die beiden Beamten schließlich immer näher auf der Fährte waren, kletterte er mit einer Gewandtheit an einem Baum empor, die stark an die Geschicklichkeit der Affen auf diesem Gebiet erinnerte. Dann schwang sich der Tier-

mann mit unheimlicher Schnelle von Ast zu Ast, jedoch seine Verfolger auf dem Erdboden ihm kaum zu folgen vermochten. Um das seltsame Naturwesen nicht aus den Augen zu verlieren, verfehlte ihn schließlich der eine Forstbeamte, einen Streifschuß, worauf der lebende Tarzan mit einem Schrei auf die Erde stürzte. Seine Entdecker nahmen ihn dann mit in die Stadt und brachten ihn zu einer Polizeistation, wo man ihm rohes Fleisch und Obst reichlich, das der Waldmensch heißhungrig verschlang. Nachforschungen ergaben, daß es sich bei diesem lebenden Tarzan nur um einen bestimmten schwachsinigen Menschen handeln kann, der aus einem kleinen Dorf in der Nähe von Riga stammt und von dort vor vielen Jahren in noch sehr jungen Jahren spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß dieser Schwachsinige damals in die Wälder flüchtete und hier ein Leben führte, daß ihn allmählich halb zum Tier werden ließ.

### Mehr Licht für weniger Geld



Bis 20% Ersparnis

erzielen Sie in der Beleuchtung mit den neuen TUNGSRAM D Lampen mit Doppelspirale Die neue Dekalumenbezeichnung läßt schon im voraus erblicken, daß die Lampe mehr Licht gibt und weniger Strom verbraucht.

**TUNGSRAM D**  
DOPPELSPIRALLAMPEN  
mit Dekalumenstaffelung

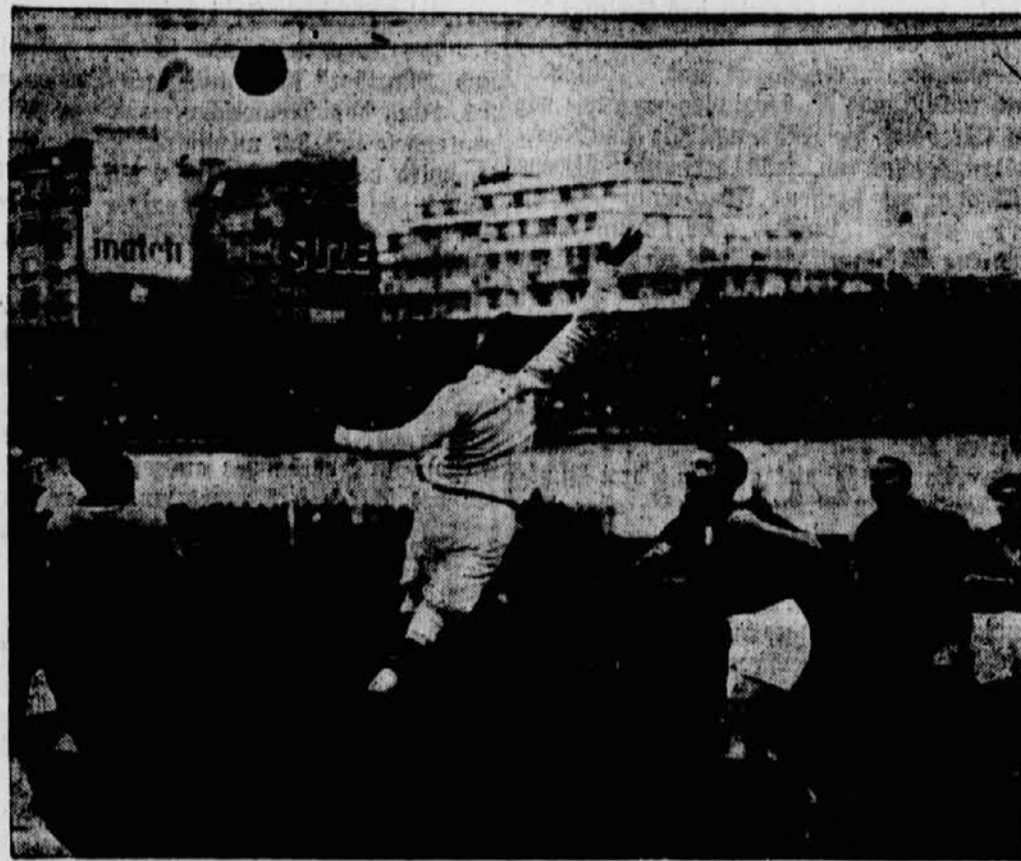
len . . . Und überdies herrscht hier eine Site, die nicht genug gelobt werden kann. Wenn Du irgendwo einen Besuch abstatte, wirst Du mit Küßen entlassen . . . wohin immer Du gehst, empfängst Du reichlich Küße . . . Die Kuffereubigkeit des alten England spiegelt sich daneben lebhaft in der gesamten englischen Literatur. Alle bedeutenden englischen Dichter haben den Kuß in seinen verschiedenen Varianten, den Kuß der Liebe und Leidenschaft, der Freundschaft u. der Verzweiflung, den Kuß der Begrüßung und des Abschieds bezungen.

Berühmt geworden ist die Herzogin von Gordon, die „Küßende Rekrutenwerberin“. Im Jahre 1794, als England stark gegen eine etwaige französische Invasion rüstete, wurde der schottische Lord Hantly, der Sohn des Herzogs von Gordon, mit der Aushebung eines Regiments beauftragt, das sich aus seinen Pächtern zusammensetzen sollte. Die Begeisterung der schottischen Pächter war jedoch nicht übermäßig groß, und nur wenige meldeten sich zum Eintritt in das Regiment. Die Mutter des jungen Lords, die noch immer schöne Herzogin von Gordon, konnte den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, dennoch das Regiment zustandzubringen. Sie trat nämlich vor die verarmten Pächter ihres Sohnes hin und verkündete, daß sie jedem Freiwilligen einen Kuß geben würde. Im Handumdrehen war die notwendige Zahl der Rekruten vorhanden . . . Aus den mit Küßen Angeworbene wurde ein noch heute bestehendes schottisches Regiment, die „Gordon Highlanders“.

Im Weltkrieg gewann ein Kuß Berühmtheit, den der Prinz von Wales verleiht, die Engländer betrachten ihn als den berühmtesten des Weltkrieges. Der Prinz von Wales, der im Kriege Offizier eines Leibgarderegiments war, besuchte eines Tages ein Lazarett, in dem zum Teil entsetzlich verstimelte Soldaten lagen. So stand er auch am Bett eines Soldaten, der beide Arme verloren hatte. In stummer Achtung stand der Prinz vor dem Lager des Schwerverwundeten. Er wußte nicht, was er ihm sagen sollte, er konnte ihm auch nicht die Hand schütteln — so bog er sich plötzlich nieder und küßte den verstümmelten Helden auf beide Wangen.

Das Land, in dem am wenigsten geküßt wird, ist Japan. Hier spielt der Kuß ledig-

## Die Phase aus dem Fußballwettbewerb Paris gegen Budapest



Budapest siegte mit 5:1.

## Küsse, von denen die Welt sprach

Der Kuß als kirchliches Symbol / Kußfreundige Völker / Der Judaskuß / Die küßende Rekrutenwerberin / Der berühmteste Kuß des Weltkrieges / Der Kußmarkt von Galmagy

Von Ferdinand C r t e n.

Nicht immer hatte der Kuß die Bedeutung, die er heute besitzt. Verhältnismäßig selten sind in Uebersetzungen des Altertums Küsse erwähnt, und diejenigen, die historisch verbürgt sind, wurden meist nicht unter Liebenden ausgetauscht. Die Menschen vergangener Zeiten küßten sich zur Begrüßung, um einen Vertrag zu besiegeln oder zum Symbol einer Verfassung. Der Kuß im religiösen Ritus hat sich Jahrhunderte hindurch bis heute in der griechischen Kirche erhalten, der Kuß der Verehrung gegenüber dem Papst und den Bischöfen spielt noch heute in der katholischen Kirche eine wesentliche Rolle. (Dem Papst küßt der Gläubige den Schuh (der sogenannte „Pantoffelkuß“, dem Bischof den Fingerring. Der Osterkuß der griechischen Kirche ist noch ein Ueberbleibsel des altchristlichen Friedenskusses. Dieser heilige Kuß war in der altchristlichen Kirche das Symbol der gänzlichen Ausöhnung beim Abendmahl, bei der Taufe, Absolution usw. Heute tritt in der griechischen Kirche am Ostermorgen der höchste Geistliche an die Galerie vor der Klosterfassade, umarmt sämtliche Priester und gibt jedem Mitglied der Gemeinde, das sich ihm nähert, seinen

Kuß und seinen Segen. Darauf küßen sich alle Anwesenden, jedoch nach Geschlechtern gesondert, untereinander.

Es gab Küsse, die in Geschichte und Sage Berühmtheit erlangten. Hektors berühmter Abschiedskuß, der seinem Sohn, nicht seiner Gattin galt, ist einer der wenigen Küsse, von denen die „Ilias“ zu berichten weiß. Der Kuß des Judas Ischariot, der „Judaskuß“, ist heute sprichwörtlich zum Zeichen der Falschheit und des Verrats geworden.

Ganz besonders kußfreundige Völker sind die Franzosen und Italiener. Dennoch wäre es falsch anzunehmen, daß hier die Sitte des Küßens zuerst aufkommen wäre. Wenn auch heute das Küßen besonders in den romanischen Ländern gepflegt wird — hier küßen sich insbesondere die Frauen bei jeder Begrüßung und jedem Abschied —, so kann England für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, die Kußfreundigkeit gewekt zu haben. Daß sich hier schon frühzeitig die Sitte des Küßens eingebürgert, beweist ein Brief des Erasmus von Rotterdam, der an einen Freund aus England folgendes schrieb: „Wenn Du die Vorteile Englands kennst, würdest Du beschwungenen Fußes hierher ei-

von circa 700 Werkzeugen aus Stein die Aufmerksamkeit der Forscher auf sich. Durch die Ausschachtung eines dicht bei der Fundstelle gelegenen Lämpels durch den Freiwilligen Arbeitsdienst, sind weitere Schätze von übertragender Bedeutung zutage gefördert worden, die ein lebendiges Bild der damaligen Tierwelt geben. Man fand u. a. über 100 Renntiergeweihe, von denen eine größere Zahl mit Feuersteinmessern bearbeitet war. Dazu kommen Knochenfunde vom Wildpferd, Ueberreste vom Wildschwan, vom Schneehafen, vom Schneehuhn usw. Besondere Bedeutung kommt den aus Renntiergeweißen hergestellten Werkzeugen zu, wie Pfeilspitzen Dolchen u. a. Man besitzt in den zutage geförderten Fundstücken die wertvollsten Dokumente der frühen Steinzeit.

## Staatsoberhaupt und Vater

Die tragische Lage, in die Zamora, der Präsident der spanischen Republik, dadurch gekommen ist, daß er gegen seinen eigenen Sohn als Staatsfeind vorgehen und ihn dem Kriegsgericht ausliefern mußte, erinnert an geschichtliche Situationen, bei denen der Kampf zwischen Vaterlandsliebe und Pflicht als Staatsoberhaupt ebenfalls mit brutaler Konsequenz zu Gunsten der Pflicht ausgekämpft werden mußte. In der römischen Geschichte und in der Geschichte Spartas sind solche Fälle bekannt, und sie sind mit „antiker Härte“ entschieden worden. Das Vorgehen Friedrich Wilhelms des Ersten, des Soldatenkönigs, gegen seinen „effeminierten“ Sohn Friedrich, den nachmaligen Friedrich den Großen, ist als Beispiel aus der preußischen Geschichte bekannt. Der über die Fahnenflucht des Sohnes erzürnte Vater wollte ihn selbst mit seinem Degen durchbohren und stellte ihn auf Bitten der Offiziere vor ein Kriegsgericht. Während Friedrich mit Festungshaft davonkam, mußte sein unglücklicher Freund Ratte den Fluchtversuch mit dem Leben büßen. Friedrich aber wurde gezwungen, vom Fenster seiner Zelle aus, gehalten von zwei Männern, der Hinrichtung des Freundes zuzuschauen. — Ein weniger exponierter Staatsbeamter hätte immer noch die Möglichkeit, sich die Auslieferungspflicht seines Kindes durch einen anderen Staatsbeamten abnehmen zu lassen. Je höher aber das Amt, desto größer die Vereinfachung, und für das Oberhaupt des Staates gibt es in solchem Falle keinen Vertreter. Es ist dies die Tragik um die Großen in der Welt . . .

## „Die Radten Bekleideten . . .“

In Akron (Nordamerika) hatten die Mitglieder eines Radt-Klubs ihren Jahreskonvent. Selbstverständlich war „Bereinstellung“ bei dieser Zusammenkunft vorgeschrieben. Nun war es leider bitter kalt, und der Vorsitzende der Tagung mußte bei der Eröffnung die betrübliche Mitteilung machen, daß wegen der Kälte die Kleider nicht ausgezogen werden könnten. Auch so froren die Versammelten noch ganz. Erklären, und der Vorsitzende schlug sich vorichtig den Mantelkragen hoch. Die Polizei, die abwartend dabei gestanden hatte, fand daher keinen Anlaß zum Einschreiten. Für sie hatte der Wettergott in diesem Falle die Arbeit übernommen.

## Ein Retorb-Sausbold.

Joe Sheeran hat immer schrecklichen Durst. Seine ausgepöchte Kehle verträgt offenbar kein Wasser, und so mußte er wohl oder übel sich scheinbar notgedrungen zu einem Retorb-Konsumenten von Alkohol entwickeln. Oft wurde er wegen sinnloser Trunkenheit vor den Stadtstier und zu Geldstrafen verurteilt. Jetzt steht er wieder vor dem Verachtungshof Kollat im nordamerikanischen Staat Illinois. Der Richter kennt ihn schon, denn er ist öfter da. Sheeran ist heuer als gewöhnlicher Stammlinde zum 1044sten Male wegen Trunkenheit in Geldstrafe genommen worden. Das ist ziemlich schmerzlich, wenn man bedenkt, daß er für seine Trinkleidenschaft 7500 Dollar bisher bezahlt hat, die Kosten des jeweiligen Kolossalakts noch gar nicht gerechnet. Jetzt scheint sogar der langmütige Richter gemerkt zu haben, daß mit solchen Strafen dem scheinbar unverbesserlichen Brand des Angeklagten nicht beizukommen ist und hat ihm angedroht, daß er im Wiederholungsfall für ein Jahr ins Zuchthaus gesteckt werde. Also eine Art Sicherungsverwahrung, die vielleicht mehr Erfolg haben dürfte.

# SPORT

## Was bringt der Sonntag?

Das Hauptereignis der nächsten Meisterschaftsrunde geht Sonntag, den 11. d. in Maribor in Szene und zwar wird „I i r i j a“ zum ersten Punktekampf gegen „R a p i d“ antreten. „I i r i j a“ hat seit den Gruppentämpfen um die Landesmeisterschaft viel an Durchschlagskraft und Zähigkeit gewonnen, sodass man ihrem Eingreifen in die Banatsmeisterschaft mit doppeltem Interesse entgegenfieht. Den schwereren Weg nach „O a l o v e c“ tritt nächsten Sonntag „M a r i b o r“ an. Das Team, das sich in Gelse ausgezeichnet durchgesetzt hat, trifft für diesen schicksalvollen Waffengang besondere Vorbereitungen. In G e l s e nimmt „Z e l e z n i c a r“ den Kampf gegen den dortigen Sportklub auf, während endlich „S v o b o d a“ in Juhjana gegen „S e r m e s“ auf Punktbeute ausziehen wird.

## Stand der Fußballmeisterschaft

Nach der sonntägigen Meisterschaftsrunde hat sich der bisherige Stand der Tabelle wesentlich verändert. Obgleich das Schicksal des vorzeitig abgebrochenen Meisterschaftskampfes zwischen „Zeleznicar“ und „Cakovec“ noch unbestimmt ist, führen nach wie vor die Cakovecer die Führung. Ihr Punktevermögen belauft sich, falls der unentschiedene Ausgang des Treffens Anerkennung finden sollte, auf fünf Punkte, aber wenn ihnen auch der Erfolg abgesprochen wird, genügen die vier Punkte wegen des besseren Trefferverhältnisses für ihre Spitzenposition. Mit ebenfalls fünf Punkten verbleibt auch der S. S. Gelse an zweiter Stelle. Den dritten Tabellenplatz bezog „Maribor“, der nun aus zwei Spielen drei Punkte an sich bringen konnte. „Zeleznicar“ behauptete auch mit drei Punkten den vierten Platz, wird ihm aber der Sieg aus der Partie gegen „Cakovec“ zugesprochen, dann käme die Mannschaft gleich an die zweite Stelle. „Svoboda“ verbleibt an fünfter Stelle, wogegen „Rapid“ mit dem sonntägigen Punktegewinn an den sechsten Tabellenplatz vorrückte. „Hermes“ und „Ii-

rija“ nahen, letztere noch ohne Spiel, die beiden letzten Plätze ein.

## Erfolge unserer Motorradfahrer

In Juhjana fand vergangenen Sonntag im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten des Sportklubs „Hermes“ ein interessantes Bahnrennen der Motorradfahrer statt. Die Siegerliste der Veranstaltung weist auch die Namen unserer bekanntesten Rennfahrer auf. H i n t o C e r i c siegte in der Sportklasse bis 350 c c m und belegte in der 250er Klasse bis 300 c c m den zweiten Platz. Auch L o i s l C e r i c hielt sich ausgezeichnet, indem er im 250er Rennen glatt als Sieger hervorging und auch in den übrigen Klassen hervorragende Erfolge erzielte. Ebenso gefiel L u z n i c i in diesem Rennen ganz außergewöhnlich.

: S. S. Rapid. Heute, Dienstag, um 20 Uhr wichtige Ausschusssitzung. Es haben alle Ausschusssmitglieder zu erscheinen!

: Die Tennissektion des S. S. Maribor ersucht: alle Mitglieder, diesen Freitag, Samstag oder Sonntag zwischen 13 und 16 Uhr die Sportutensilien abzuholen.

: Im Jugendpokalspiel schlossen „Rapid“ und „Maribor“ ihr sonntägiges Treffen mit 3:3. Auch das Meisterschaftsspiel der Reserve endete mit 3:3 unentschieden. Am Sonntag wird das letzte Pokalspiel um den Jubiläumspokal des S. S. Maribor ausgetragen. Die Gegner sind „Maribor“ und „Zeleznicar“.

: Groß Country des Zagreber Wintersportunterverbandes. Sonntag veranstaltete der Zagreber Wintersport-Unterverband auf dem Skislope ein Groß Country. Der Wettbewerb war für beständige Skiläufer des Wintersport-Unterverbandes ausgeschrieben. Wegen des schlechten Wetters wurde der Wettbewerb unter den ungünstigsten Verhältnissen durchgeführt. Trotzdem haben die Wettbewerber bedeutend bessere Zeiten als im Vorjahre herausgeholt. Sieger bei den Seniores blieb Doršic (Grasčar) in 27,41 Min. Auch bei den Junioren blieb ein Vertreter

lich eine erotische Rolle, man kennt ihn nicht als Ausdruck der Freundschaft, als Zeichen der Begrüßung. Vor Jahren kam einmal die englische Fliegerin Amy Johnson — heute Frau Kollison — nach Tokio. Zu ihrer Begrüßung war an der Spitze eines Empfangskomitees ein japanischer General erschienen, der vor Begeisterung die Genüge erfuhr, lernte zum Empfang mit einem Kuß begrüßte. Dieser Kuß hat in Japan viel Anstoß erregt, weil er in keiner Weise mit der Sitte des Landes im Einklang stand.

Es gibt sogar einen Markt für Küsse. Alljährlich findet in dem heiligen Halmagy in Ungarn am Fest des Heiligen Theodor ein Kußmarkt statt. Es ist ein großer Jahrmärkte, bei dem die jungen Frauen den Jahrmärktebesuchern blumengeschmückte Weinkränze und zu jedem Trunk einen Kuß reichen. Man sagt, daß die Zahl ganz besonders der männlichen Jahrmärktebesucher stets außerordentlich groß ist . . .

### Ein amerikanisches „Cyclogiro“.

Die Versuche, die Gestalt moderner Flugmaschinen zu verändern, und dadurch neue Vorteile für Flugsicherheit, Star- und Landefähigkeit usw. zu erreichen, haben zu den bekanntesten Erscheinungen der deutschen „Ente“, des schwanzlosen Flugzeuges und des „Autogiro“ (Windmühlensflugzeug) geführt. Jetzt hat ein Privatdem Prinzip des „Cyclogiro“ des deutschen Konstrukteurs Doktor Rohrbach ein neuartiges Flugzeug konstruiert, dessen Tragflächen durch drehende Schaufleräder ersetzt werden. Diese Neukonstruktion hat wie das „Autogiro“ den Vorteil, daß sie senkrecht starten und landen kann.

### Geschwindigkeitsrekord auf Schienen.

Für die Entfernungen einer längeren Reisetrecke hält der „Fliegende Hamburger“, der Schienenzeppelin von Berlin nach Hamburg und zurück, mit seiner Geschwindigkeit bis zu 160 Stundenkilometern den Schnelligkeitsrekord aller Eisenbahnen der Welt. Jetzt hat man mit einem Triebwagen der Linie Paris—Brest auf einer bestimmten Strecke von zehn Kilometer Länge einen neuen Weltgeschwindigkeitsrekord auf Schienen aufgestellt. Der Triebwagen erreichte eine Geschwindigkeit von 190 Stundenkilometern.

der Grafikari Sieger, und zwar Lutsic in 30,23 Min.

: Die jugoslawische Fußballmeisterschaft ist in den einzelnen Gruppen im großen und ganzen abgeschlossen. Von den noch ausstehenden Spielen wurde vergangenen Sonntag in Klopje das Treffen des Sportklub Baratzin und dem Sportklub Slavia zur Erledigung gebracht. Da die erste Mannschaft des S. S. Klopje seinerzeit mit einem dreimonatigen Spielverbot bestraft wurde, traten die Reserven in Aktion. Die Klopjeer hielten sich wacker und führten sogar bis zur Pause mit 2:1. Die Begegnung machten ihnen doch schließlich glatt mit 7:3 den Garaus.

: Holland—Schweiz 4:2. In Bern erlitten den Zagreber Eisenbahnern und „Slavia“ (Baratzin) brachte den Baratzinern einen 3:1-Sieg. Das Rückspiel geht Sonntag, den 11. d. in Zagreb in Szene.

: Der erste Finaleskampf um die Meisterschaft des Zagreber Unterverbandes zwischen den Zagreber Eisenbahnern und „Slavia“ (Baratzin) brachte den Baratzinern einen 3:1-Sieg. Das Rückspiel geht Sonntag, den 11. d. in Zagreb in Szene.

Der heranwachsenden Jugend reicht man herangewachsen ein Gläschen natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, das infolge seiner magen-, darm- und blutreinigenden Wirkung bei Mädchen und Knaben recht beachtenswerte Erfolge erzielt. In den Kinderkliniken wird das Franz-Josef-Wasser schon bei den kleinen, meistens zäher verstopften Kranken angewendet.

### Nicht Leuchttürme in der Sahara.

Um den Flugzeugen und Autos die Wegfindung in der Sahara zu erleichtern, sind jetzt auf der Strecke von Koggan in Südmarokko nach Gao am Niger (etwa 2000 Kilometer) acht Leuchttürme in Betrieb genommen worden. Besonders im Sommer, wenn wegen der glühenden Hitze nur des Nachts über die Sahara geflogen bzw. gefahren werden kann, erleichtern ihre Scheinwerfer die Orientierung der von Nord nach Zentralafrika verkehrenden Flug- und Fahrzeugen wesentlich.

# Du warst mir doch bestimmt

Romager durch Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart

(7. Fortsetzung.)

„Ich bewundere Ihren Scharfsinn, Fräulein Eva, ich wollte tatsächlich —“

Er nickte.

„— nicht den Anschein erwecken, als ob Sie sich um Ihsu bewerben“, ergänzte sie lachend.

Er küßte ihr dankbar die Hand. Eva jubelte zusammen, denn sie liebte ihn. Doch ohne jeden Wunsch war diese Liebe. Drüben aber im Kreise der älteren Damen hatte dieser Handkuß einen Sturm entfacht, der sich nur nicht ganz hervorwagte. Man begnügte sich mit viel sagenden Blicken, und die Freundschaft zwischen Erlensbachs und der Familie Borrheim bekam an diesem Tage einen Riß, der, wenn überhaupt jemals wieder, doch nur schwer gelittet werden konnte. Pia dachte: „Ihsu Borrheim wird es also nicht sein.“

Ihre Augen folgten Harrys hoher Figur, und in ihr war eine große Freude, daß er Ihsu Borrheim nicht mochte.

Achern war zu sehr Kavaliere, als daß er sich nicht auch wieder zu Ihsu gefügt hätte. Es gelang ihm auch, Ihsu wieder froh zu stimmen. Das änderte aber nichts daran, daß später, als die Gäste fortgezogen waren, man die Gäste fortgezogen waren, den man eigens herbeigeholt hatte, damit er sein Urteil über den in Aussicht genommenen Schwiegerjohn abgeben sollte, ganz gemächlich sagte:

„Um, seiner Kerl! Aber euren Wünschen gefügig machen könnt ihr den nicht, da müßt ihr euch schon einen andern suchen.“

Ihsu Borrheim sah ihn sprachlos an. Dann brach sie in lautes Weinen aus.

Frau Borrheim aber sah ihren Bruder

empört an. Nein, dieser Adolf, er war aber auch zu ungehobelt. Sie erhob sich würdevoll und sagte:

„Wir wollten von dir ja auch nur wissen, ob er dir gefällt. Das weitere wird sich schon finden.“

„Er gefällt mir sehr, sehr! Da steckt noch was drin. Eine Figur hat er — Donnerwetter! Na, ich wünsche euch also, daß er euern Wunsch erfüllt. Daran glauben kann ich nicht, das müßt ihr schon entschuldigen.“

An dieser Dickköpfigkeit ließ sich nichts ändern. Zanken durfte man sich auf keinen Fall mit Adolf, denn er sollte für die Ausstattung Ihsus herhalten, da das Bargeld knapp war auf Borrheim und der reiche, alte Junggeselle es entbehren konnte. So schluckte man das hinunter. Aber eigentliche fidele Stimmung war in den nächsten Tagen nicht auf Borrheim — das hätte kein Mensch behaupten können.

### Viertes Kapitel.

Harry von Achern war sehr erstaunt, als er eines Tages einen Brief vom Rechtsbeistand seines verstorbenen Vaters erhielt. Und dann las der Schlossherr von Achern, was der Vater ihm noch mitzuteilen hatte, nachdem er nun schon so lange drüben auf dem Dorfsriedhof in der Familiengruft neben der Mutter ruhte.

„Lieber Harry!“

Da ich stets das Gefühl habe, daß es nicht mehr lange mit mir dauern wird, so habe ich mich entschlossen, ein Schriftstück auszufertigen, das Dir ausgehändigt werden soll, falls Pia noch friedlich in Achern leben kann, wenn Du Herr über Achern bist. Denn dann hast Du bewiesen, daß Du endlich ein Mann bist und

Deinen kindischen Haß gegen die kleine Pia begraben hast.

Ich habe damals bei der Toten Papiere gefunden, die mir bewiesen, daß die unglückliche Frau die verstorbene Tochter des alten Guido Hohenbrück war. Sie hatte nichts begangen, nur dem Mann ihr Leben, dem bekannten Maler Ernst Eichendorff, was sie gefolgt, hatte ihn gegen den Willen ihres Vaters geheiratet. Eichendorff ist jung gestorben und ließ seine Witwe unversorgt mit dem Kinde zurück. Helene Eichendorff hat versucht, sich allein mit ihrem Kinde durchzubringen, doch es gelang ihr nicht, sie war viel zu zart und unwillig, um den Kampf mit dem Leben aufnehmen zu können. Als ich sie fand, trug sie ein Schreiben bei sich. Sie bat darin, daß man noch einmal versuchen solle, ihren Vater um ihres Kindes willen zu versöhnen, sie fühle sich sehr schwach und glaube, daß sie nicht mehr nach Hohenbrück komme. Sie wandte sich an den Finder der Leichen und bat um sein Wort, nicht zu verraten, daß Helene von Hohenbrück am Wege verhungert sei. Ich gab der Toten mein Wort, Harry. Helene war immer so stolz und still gewesen, ich kannte sie, und es war gut, daß gerade ich sie fand, denn es war nicht nötig, daß die Menschen über diese Tragik eines Lebens zwischen Rache und Ruchten behaglich schwätzten.

Ich ging zu dem alten Hohenbrück und bat ihn dringend, sich des Kindes seiner verstorbenen Tochter anzunehmen. Er stierte mich nur an und lachte dann. Außer diesem harten Lachen habe ich kein Wort von ihm gehört, und ich wartete geduldig zwei Stunden auf ein solches. Dann bin ich gegangen, da mir klar geworden war, daß ich eher einen Stein mit meiner Erzählung hätte erweichen können — nur nicht diesen alten, in Weltverachtung erstarrten Mann. So habe ich Pia Eichendorff in mein Haus genommen! Jetzt weißt Du, warum.

Sollte Guido von Hohenbrück sterben,

er ist ja heute weit über siebzig, und sollte er kein Testament hinterlassen, dann ist Pia die Erbin — seine alleinige Erbin. Die, die auf dieses Erbe seit Jahren warten, haben keinen Anspruch darauf, wenn es ihre Rechte geltend machen. Du wirst Pia für sie tun, wenn einmal diese Zeit da ist!

Du weißt, daß Pia wohl kaum jemals heiraten wird, und so bitte ich Dich heute: sei Pia stets ein Schutz, wenn sie dessen bedarf. Sollte sie durch ein Testament ihres Vaters vererbt werden, dann soll Pia von Dir hunderttausend Mark erhalten. Du bist verpflichtet dazu, Harry, es ist durchaus kein Geschenk!

Ich an Deiner Stelle wüßte, was mir zuläme. Pia muß es ja auch tragen — warum Du nicht?? Doch das ist weder ein Wunsch noch ein Befehl, das ist Deine Sache, und ich will Pia glücklich wissen, nicht in einer unglücklichen Ehe.

So, mein Junge, nun weißt Du alles. Weißt auch, daß Dein Vater volles Vertrauen in Dich setzt. Zwischen uns beiden stets nichts mehr, Junge. Ich habe auch mit der Mama sehr glücklich gelebt in den letzten Jahren.

Leb' wohl und einen herzlichen Gruß Dein Vater.“

Die Uhr tückte, durch das Fenster schien die Märzsonne freundlich und warm. Noch immer blickte der junge Schlossherr von Achern mit starren Augen auf das Schreiben. Im tiefsten Herzen bat er den toten Vater noch um Verzeihung für damals.

Unten im Garten erkante Pias helle Stimme. Achern sprang auf, trat ans Fenster. Das junge Mädchen saß im Schaukelstuhl unter den tief herabhängenden Zweigen der alten Blutbuche. Die Knospen schwellten, und ein blauer Teppich von Weissen hatte sich ausgebreitet. Sinnend sah Achern auf die schlanke Mädchengestalt. Er dachte an die Worte des Vaters. Ja! Das wäre wohl die einzige richtige Genugtuung, die er ihr hätte geben können.

(Fortsetzung folgt)

# Lokal-Chronik

Dienstag, den 6. November

## Gerechte Strafe für ein entmenschetes Ehepaar

### Schreckliche Leiden eines Knaben / Er zieht den freiwilligen Tod den weiteren Qualen vor

Im Dranntal spielte sich vor einigen Monaten eine Kindertragödie ab, die jetzt vor den Richtern ihr Nachspiel hatte. Dort lebten in Majstl ihr Eheleute Franz und Josefa S v e n s e t, die dort als Winzer beschäftigt waren. Bei ihnen befand sich seit Neujahr 1932 der Neffe der Frau der im Jahre 1924 geborene Stefan J u r g e c, der von seiner Mutter, der unverheirateten Schwester der Josefa Svenset, in Pflege übergeben worden war. Die Eheleute wollten kein fremdes Kind im Hause dulden und betrachteten den Neffen als ein notwendiges Übel, das sie das Leben auf alle mögliche Weise verbitterten.

Der Knabe wurde schlimmer als ein Tier behandelt. Für jede Kleinigkeit wurde das Kind unmensächlich erschlagen. Der kleine Stefan mußte sich von der Schule heimkam, verschiedene Arbeiten verrichten, denen gar zu oft seine schwachen Kräfte nicht gewachsen waren. Konnte der Knabe die ihm aufgetragene Arbeit nicht verrichten, so wurde er blutig geschlagen. Die Eheleute ergriffen alles, was ihnen unter die Hand kam, um den Kleinen zu prügeln. Bandenstücke, Stöcke, sogar Pfähle und Werkzeugstiele regneten auf den armen Knaben nieder, sodaß er fast immer blutunterlaufene Flecken am ganzen Körper hatte, die er manchmal seinen Mitschülern zeigte.

In seiner Verzweiflung äußerte das zehn-

jährige Kind seinen Mitschülern am 19. Mai d. J., als sie von der Schule heimgingen, es könne nicht mehr weiterleben, da es in der Hölle sicherlich nicht so schrecklich sein könne wie bei seinen Pflegeeltern. Er werde sich in die Drann stürzen, da er den raschen Tod den entsetzlichen Qualen, die er bei der Tante und ihrem Mann ertragen müsse, vorziehe. Der liebe Gott werde ihm den Verzweiflungsschritt schon verzeihen. Ehe es die anderen Knaben verhindern konnten, sprang der kleine Stefan in die Drann und näherte sich immer mehr der Mitte des Flusses. Die Knaben schrien verzweifelt um Hilfe, doch war alles vergebens. Plötzlich verschwand das Kind in den Wellen, die den von den zahllosen Schlägen stark geschwächten Körper vorwärts die Raue fünf Tagen wurde flussabwärts die Leiche des kleinen Stefan ans Ufer gezogen.

Für ihre unmensentlichen Qualen, die sie dem Kleinen bereitet hatten, mußten jetzt die Pflegeeltern vor den Richtern in Maribor Rede stehen. Sie suchten sich auf alle mögliche Weise auszuwehren und erklärten, das Kind sei nur drei Mal geschlagen worden, weil es die Strafe verdient habe. Die Zeugen bestätigten jedoch vollauf die Anklage.

Für ihr unmensentliches Vorgehen dem Neffen gegenüber wurden Franz und Josefa Svenset zu je sechs Monaten strengen Arrest verurteilt.

wegen ihrer Herzensgüte allseitiger Wertschätzung erfreute, wird Donnerstag, den 8. d. M. um 14.55 Uhr am Magdalenenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet werden. Friede Ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **Silberne Hochzeit.** Heute, Mittwoch, feiert im engsten Familienkreise der bekannte Schneidermeister Herr Binko D r e s n i k mit seiner lebenswürdigen Gattin Elisabeth das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

## Von 150 der besten Filmen

auf der Kunstausstellung in Venedig bekam den ersten Preis der Wiener Film:

## Maskerade mit Paula Wessely!

..... kommt ins UNION-KINO.

m. **Die Schokoladefabrik in Hoče wieder in Betrieb.** Wie berichtet wird, hat die Schokoladefabrik „S a n a“ in Hoče, die wegen Zahlungsschwierigkeiten seinerzeit die Arbeiterschaft entlassen hatte, jetzt den Betrieb wieder aufgenommen, allerdings vorläufig nur im beschränkten Umfange. Es ist damit zu rechnen, daß die Fabrik bald den vollen Betrieb aufnehmen wird.


\* **Verkauf auf Teilzahlungen** von Uhren, Goldwaren. **M. Jilger-jev sin.**

m. **Der zweite Geschichtsforscherabend** findet **Donnerstag, den 8. d. um 20 Uhr** im Chemisaal des Realgymnasiums am Jugoslovanski trg statt. Es spricht Herr Prof. Jan S e d i v y über den internationalen Kongreß der Byzantologen im Lichte des neuen Bulgarien. Den überaus interessanten Vortrag werden zahlreiche skulptische Originalbilder begleiten. Es sind alle Mitglieder des Geschichtsforschervereines eingeladen.

nicht wüßten, daß irgendwo auf diesem Weg in den Winter ein Weihnachtsbaum steht, der sein vielfältiges Licht weit in die Nacht

## Wer garantiert, dass Sie echten, koffeinfreien Kaffee bekommen?

**KAFFEE HAG,**  
dessen ausgezeichnete Qualität und gesundheitsfördernde Eigenschaften auf einer 30-jährigen Betriebs Erfahrung und weltumfassenden Organisation beruhen.



**IST NUR IN DER GESETZLICH GESCHÜTZTEN VERPACKUNG ERHÄLTICH**

strahlt, so könnte wohl ein Bangen in manchem Herz einziehen. So aber wissen wir, daß alle Wege wieder einmal ins Licht führen. Und es kommt auch wieder ein Novembertag, der uns selbst diese Jahreszeit weniger trübe erscheinen läßt. Dann spannt sich ein blauer, aber leuchtender Spätherbsthimmel über der Welt und die Sonne webt ihren verklärenden Schein um die für den Winter gerüstete Natur im nächsten Jahr.

m. **Prof. Josef Schmoranzler gestorben.** Aus Meran kommt die Nachricht, daß dort der ehemalige Professor der hiesigen Lehrerbildungsanstalt Herr Josef S c h m o r a n z e r im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Der Verbliebene, eine markante Mariborer Persönlichkeit der Vorkriegsjahre, erfreute sich als ausgezeichnete Pädagoge sowie als Mensch größter Hochachtung und Wertschätzung. Ehre seinem Angebenken!

m. **Auszeichnung.** Dieser Tage erhielt der Eisenbahner Herr Josef L o n g i n o aus Fram die ihm von weiland König Alexander schon im Juni verliehene silberne Medaille für pflichttreue Dienste bei der Staatsbahn.

m. **Todesfall.** Heute vormittags ist im hiesigen Krankenhaus, die Hausbesitzerin Frau Juliane P e n, die Gattin des Gerichtsbeamten Herrn Martin Pen, im Alter von 62 Jahren gestorben. Die Verbliebene, die sich

## Wollen Sie jung bleiben?



Dann müssen Sie regelmäßig „TEMPEL“-Quelle-Rogaška Slatina trinken! Fragen Sie Ihren Arzt!!!

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

- Repertoire:**
- Dienstag, 6. November um 20 Uhr: „Hamlet“. Ab. B.
  - Mittwoch, 7. November um 20 Uhr: „Konflikt“. Ab. D.
  - Donnerstag, 8. November um 20 Uhr: „Giribonaler Gatte“. Ab. A.
  - Freitag, 9. November: Geschlossen.

## Kino

**Union-Tonkino.** Heute Dienstag zum letzten Male der Sowjetfilm „Das Gewitter“ — Ab morgen, Mittwoch einer der besten und schönsten Filme der letzten 10 Jahre „Maskerade“ mit der berühmten Künstlerin Paula W e s s e l y (von der Reinhart-Bühne, zum erstenmal im Film), Adolf Wohlbrück, Olga Tschichowa und Hans Moser. Ein Film im Wienermilieu, der auf der internationalen Film Ausstellung in Venedig von 150 Filmen den ersten Preis erhielt. Der Film läuft gegenwärtig in Zagreb und in Wien und schlägt all bisherigen Rekorde.

\* **Burg-Tonkino.** Heute Dienstag Premiere des großen Tonfilms „Madame Butterfly“, der wundervollste aller Filme nach der gleichnamigen Oper von Puccini in deutscher Sprache. Silvia Sidney spielt in diesem herrlichsten aller Filme die Hauptrolle. Wunderbar sind die Aufnahmen, herrlich das Spiel, gottvoll die Handlung. Dieser Film erlebte überall, wo er zur Vorführung gelangte, einen durchschlagenden Erfolg und war das Tagesgespräch in aller Welt. Bei allen Vorstellungen werden die Begräbnisfeierlichkeiten für weiland König Alexander zur Vorführung gebracht. — In Vorbereitung Sudermanns gräßlicher und populärster Roman „Das hohe Lied“ mit Marlene Dietrich in der Hauptrolle.

haben, werden dieselben jetzt in kürzeren Intervallen stattfinden. Es ist Vorsorge getroffen, daß die Abonnenten die Verzögerung bis Weihnachten einholen werden und bis dahin die normale Zahl der Vorstellungen erhalten. Die Abonnenten werden aus diesem Grunde ersucht, mit der Entrichtung der Raten nicht im Rückstand zu bleiben und dieselben bis zum 6. eines jeden Monats pünktlich zu erlegen. — In den Theaterchor werden noch einige Sänger und Sängerinnen aufgenommen. Interessenten wollen täglich zwischen 12 und 12.30 Uhr im Theater beim Kapellmeister Herrn Herzog vorsprechen.

m. **Verstorben.** Vorige Woche sind in Maribor gestorben: Golner Karl, 29 Jahre; Bodan Max, 62 J.; Juric Ottilie, 29 J.; Bogme Lucie, 62 J.; Gaspari Wolfine, 21 Jahre; Vorber Marie, 33 J.; Stechara Helene, 68 J.; Marks Therese, 48 J. und Krajnc Ivan, 48 Jahre alt.

m. **In den Theaterchor** werden noch einige Damen und Herren aufgenommen. Personen, die Reigung für Theater und Gesang fühlen, wollen im Theatergebäude ihr Anliegen dem Kapellmeister Herrn Herzog zwischen 12 und 12.30 Uhr vorbringen.

m. **Einen mißglückten Ausflug** mußten drei junge Burschen aus Graz buchen, die sich in den Kopf gesetzt hatten, unentgeltlich eine Reise durch Jugoslawien zu unternehmen. Es sind dies Gottfried R o d o s e l, Johann M a s t e n und Hermann P e r z, durchwegs 15- und 16jährige Knaben, die in der Nacht zum Montag in Graz einen unbewachten Augenblick benützten und auf ein Wagendach des Schnellzuges krochen, um so ohne Reisedokumente als Schwarzfahrer nach Jugoslawien zu gelangen. In Maribor als Grenzstation werden jedoch auch die Wagendächer besichtigt, und so wurden die Burschen aufgestöbert. Sie mußten herunter und wurden in der Polizeistube am

## Novembertag

Darüber sind sich alle Menschen einig: daß der November die unfreundlichste Jahreszeit ist. Der trüben Stimmung dieser Tage vermögen sich die wenigsten zu entziehen. Und man vermag eigentlich nur, mit Geschick über diesen unerfreulichsten aller Monate hinwegzukommen, wenn man sich möglichst wenig um die unentrinnbare Melancholie der sterbenden Natur kümmert und sich völlig auf das häusliche Leben, auf seine Arbeit und die Pflichten des Tages konzentriert. Das ist nämlich das Bedeutsame: zu keiner anderen Jahreszeit ist der Mensch von einer solchen regen Schaffenskraft erfüllt wie im Spätherbst. Im Frühling lähmt uns die milde Luft, die gefährliche Frühlingsschwübigkeit läßt keine Arbeitslust aufkommen, im Sommer lastet zu oft die Hitze über der Stadt und wirkt hemmend auf unsere Arbeitskraft, im Herbst aber, an den grauen Tagen, die seinen Hund und mehr auf die Straßengassen, sind fast alle Menschen von einer besonderen Arbeitsfreude erfüllt. Fröhlich schreiten wir morgens durch die frische, schon fast winterliche Luft, mit neuen Ideen und dem Willen zur Tat erfüllt. Am Abend muß man einmal durch die Stadt schlendern. Denn gerade jetzt, in diesen regenfeuchten oder nebeligen Tagen, entfaltet sie am Abend ihre besonderen Reize. Die bunten Lichtreklamen in den Geschäftstraßen wecken auf den nassen Asphalt der Straße bunte Reflexe. Spiegelnd werfen die Scheinwerfer der Autos ihre breite Lichtbahn voraus. An den hell erleuchteten Schaufenstern vorüber flutet der Menschenstrom. Neueste Moden harren der Bewunderung und manch erwägender Blick der Schaulustigen streift schon im Hinblick auf Weihnachten, über all die herrlichen Dinge, die sich dem Auge darbieten. Die Luft ist kalt. Man sieht den warmen Hauch der Menschen in der Luft, wenn sie über die Straßen eilen. Abwärts vom regen Geschäftsverkehr liegen die Straßen im trüben Dunkel. Einsam und traurig sieht so eine Herbstliche Straße in der Dunkelheit aus. Fast laß stehen die Bäume zu beiden Seiten des Weges, letzte Blätter liegen vom Regen aufgeweicht auf dem Boden. Man muß einmal stehen bleiben vor so einer Straße, die sich einsam endlos ins Dunkel zieht. Es ist als länden wir vor einem langen trüben Weg in unbekannte Finsternis. Und wenn wir

Bahnhof einem Verhör unterzogen. Ihre Schwarzfahrt fand ein allzu rasches Ende. Die Knaben werden nach Graz zurückgeschickt.

m. Besichtigung des Grazer Krematoriums Der Mariborer Kerkzverein veranstaltete Samstag, den 10. d. mit dem städtischen Autocar einen Ausflug nach Graz zur Besichtigung des dortigen Krematoriums. Die Mitglieder des Kerkzvereins sowie die von ihnen eingeführten Gäste mögen ihre Anmeldung bis Freitag, den 9. d. mittag beim Maribor Kerkzverein haben. Den Ausweis für den Grenzübertritt sowie das österreichische Visum besorgt der Kerkzverein.

m. Moribor in Wort und Bild. Im heurigen Sommer dreht in Maribor die Jagreber Filmgesellschaft „Svetlota“ einen Film, in dem die Sehenswürdigkeiten der Stadt, die heurige Festwoche und die schönsten Abschnitte unserer Umgebung in Wort und Bild festgehalten wurden. Der Film wird gegenwärtig ausgearbeitet und dürfte gegen Ende des Monats fertiggestellt sein. Die Erstaufführung des ersten Teils von Maribor wird zu Beginn des nächsten Monats erfolgen.

m. Wetterbericht vom 6. Nov., 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser -7, Barometerstand 743, Temperatur +15, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

\* Die unterbrochenen Tanzstunden der Kaufmännischen und der Privatschulen werden wieder regelmäßig angeordnet. Die Tanzstunden finden jeden Dienstag und Freitag im kleinen Saal des Narodni dom um 20 Uhr statt. Der Gehilfenauschuss der Kaufm. Vereinigung in Maribor. 229

\* Die Tanzschule der Arbeiter-Radsfahrer in der Gambriushalle hat mit den richtigen Unterrichten wieder begonnen. Die Tanzstunden finden Donnerstag und Sonntag statt. 230 Die Zeitung.

\* Vernachlässigen Sie Ihr Heim nicht. Die sorgsame Hausfrau bemerkt es sofort, wenn sich an den Wänden und auf der Zimmerdecke Sprünge zeigen und sie läßt den Schaden auch gleich reparieren. Die sorgsame Hausfrau achtet aber auch auf die helle Farbe des Parketts, das jährlich mindestens einmal geschleuert und neu eingelassen wird. Es ist merkwürdig, aber wahr, daß die gute Beleuchtung der Aufmerksamkeit der sorgsamen Hausfrau irgendwie entgeht. Vielleicht deshalb, weil sie beim Einkauf zwischen Glühlampe und Glühlampe keinen Unterschied machen konnte. Außerlich sind nämlich alle Glühlampen gleich. Aber mit der Glühlampe wollen wir kein Metall und kein Glas, sondern Licht kaufen. In diesem Belange ist aber zwischen der edlen Glühlampe und der minderwertigen ein großer Unterschied. Die Qualität und Wirtschaftlichkeit leidet kaum nur aber schon beim Einkauf im Voraus beurteilen, denn die Leuchtwerke machen auf Ihren neuen Hochleistungs-Doppelspirallampen außer dem Wattenverbrauch auch die ausströmende Lichtmenge kenntlich, indem diese Lampen in internationalen Dekalumen-Einheiten (lm), mit zusätzlicher Wattstempelung gestaffelt sind. Kaufen Sie also Glühlampen ohne diese Bezeichnung. Die neuen Leuchtwerke nach gestaffelt, die zusätzlich angeführte Wattaufnahme zeigt aber sofort, daß diese Lampe dank dem neuen Doppelspiralfaden bei gleichem Lichtvermögen eine Stromersparnis bis 20% ermöglichen. 12434

## Aus Ptuj

p. Unfall. Der 20jährige Beschäftigungslose Hanslang stellte Martin Floridan aus Pobrezje hantiert mit einer Floberkistole so ungeschickt, daß er eine Arge Verletzung der linken Hand erlitt.

p. Hinter Schloß und Kiegel wurde der 25jährige Leopold Mirt aus Loka bei Krško gesteckt, der dieser Tage in der Umgebung von Ptuj einem Verkäufer ein Fahrrad um 100 Dinar zu verkaufen suchte. Da diesem die Sache nicht richtig vorlam, verständigte er die Polizei, die den Mann sofort festnahm und einem Verhör unterzog. Mirt erklärte, er habe Samstag im Magdalenenpark in Maribor das Rad von einem Unbekannten gekauft und wolle es jetzt, da er arbeitslos sei, um jeden Preis loschlagen. Da der Verkäufer keinen Fahrradchein vorweisen

konnte und das Rad keine Evidenznummer trug, liegt die Vermutung nahe, daß das Behältnis entwendet wurde. Mirt wurde dem Gericht überstellt, das die weiteren Nachforschungen einleitete.

p. Das Rettungsaufs der Feuerwehr in Ptuj muß generalrepariert werden, weshalb es durch zehn Tage nicht in Anspruch genommen werden kann.

## Aus Celje

c. Arbeitsmarkt. In den letzten zehn Oktobertagen haben sich aufs neue 77 Arbeitslose (68 Männer und 19 Frauen) bei der hiesigen Arbeitsbörse angemeldet. Die Zahl der eingetragenen Arbeitslosen betrug am letzten Oktobertag 240 (207 Männer und 33 Frauen). Arbeit bekommen: 3 Schuhmacher, 1 Tischler, 2 Bedienerinnen und 2 Mägde, eine Köchin und eine Kellnerin.

c. Besitzwechsel. Besüch von Celje, dort wo die Sam in das Celjeer Beden eintritt, eine Stunde südwestlich vom Markte Braslovce, am Osiabfall des langen und breiten Dobroll, erhob sich hinter einem muldenförmig vertieften kleinen Tal, auf einem freistehenden, mäßig hohen Kegel die Stammburg der Freien von Soune, „Sounegg, Sunegg, Sounette, Sanette, Sanned“ mit einer herrlichen Aussicht nach Osten über den Samnboden und das Celjeer Bergland nördlich und südlich. Sie war von mächtigem Umfang und die Besizer von einem eines einst mächtigen Geschlechtes — der Grafen von Celje. Ihre Reste sind höchst kümmerlich; Stein und Ziegel mußten ins Tal, wo sie der letzte Besizer zu einem Landhause „Schloß Sanned“ unterhalb des Burghügels verwendete. Dieses Schloß, das zu den Musterwerkstätten des Saantales zählt und bis vor kurzem noch Frau Cerrigehörte, hat nun der Großindustrielle Herr Westen in Celje käuflich erworben. Herr Westen beabsichtigt, das Bostikum noch weiter auszubauen und vor allem die Kunstgärtnerei und die Stallungen den allerneuesten Züchtungsmethoden anzugleichen.

## Die Brücke über den Kleinen Belt

Die größte Brücke Europas. — Die Insel Fünen wird dem Festland angegliedert. — Die Technik der Gegenwart überwindet auch die größten Schwierigkeiten.

Ropenhagen, Ende Oktober. Zur Zeit befindet sich im Auftrag der Dänischen Staatsbahn eine große Eisenbahn- und Straßenbrücke über den Kleinen Belt, d. h. den die dänische Insel Fünen von der dänischen Halbinsel Jütland trennenden Meeresarm im Bau. Sie soll im Jahre 1935 fertiggestellt und dem Verkehr übergeben werden. Das gesamte Bauvorhaben kostet die Dänische Staatsbahn nicht weniger als neun Millionen dänische Kronen. Die Bauausführung ist an deutsche Brückenbau-Unternehmen, in erster Linie die Friedrich Krupp-Altiengesellschaft Essen und die Grün und Bilfinger-Altiengesellschaft-Mannheim, übertragen.

Die neue Brücke über den Kleinen Belt kann als die größte Brücke Europas angesprochen werden. Es handelt sich beim Kleinen Belt um eine von reger Seeschiffahrt belebte Meeresstraße innerhalb der dänischen Gewässer. In seiner engsten Stelle ungefähr zwischen Fredericia auf dem Festland und Strib auf dem gegenüberliegenden Fünen, zwischen denen bisher eine Eisenbahnfähre verkehrte, hat er immerhin noch eine Breite von 825 Meter. Zu ihrer Ueberwindung ist eine Brücke erforderlich, die mit den beiden Landanschlüssen insgesamt 1180 Meter lang sein wird.

Die 825 Meter Meeresabstand wird die Brücke unter Zuhilfenahme von vier Strompfeilern überbrückt. Die mittlere Strompfeiler der Brücke wird nicht weniger als 220 Meter weit sein. Um den Schiffsverkehr nicht zu beeinträchtigen, wird die Brücke in einer Mindesthöhe von 34 Meter über dem Meerespiegel gespannt sein. In ihren Abgängen wird sie nicht weniger als 95 Meter Höhe über dem Meerespiegel erreichen.

Wichtigste Baustoffe für die Brückenbrücke sind Zement und Stahl. Bei den Zementbauten handelt es sich im wesentlichen um die vier gigantischen Strompfeiler und um die Landanschlüsse der Brücke. Hierfür waren bisher insgesamt 24.000 Tonnen Zement erforderlich. Für die Brückenpannungen,

Diese Wiederbelebung, Weiterentwicklung und Vergrößerung des Schloßgutes wird auch der dortigen Landbevölkerung großen Nutzen bringen, da sich ja damit neue Arbeitsstellen ergeben werden. — Das alte Jagdschloßchen „Løgand“ bei Braslovce ging nach dem Tode des Herrn Bauer in den Besitz seiner beiden Töchter Frau Maria Dr. Lubovik und Frau Magda Juhart über.

c. Bitte des Kinder- und Jugendschutzes. Mit dem Herannahen der kalten Jahreszeit mehrten sich die Anfragen der armen und ärmsten Kinder unserer Stadt und Umgebung um Schuhe und wärmere Kleider. Gerne und nur an wirklich Bedürftige möchte die Ortsgruppe Celje des staatlichen Kinder- und Jugendschutzes solche Gaben spenden. Doch die Gelder sind leider nicht so reichlich vorhanden wie die Hilfebedürftigen. In dieser Not wendet sich der Kinder- und Jugendschutz an die Gönner und Wohltäter des Schutzes mit der vertrauensvollen Bitte, die abgelegten und doch noch brauchbaren Kleider und insbesondere Schuhe zur Verfügung der Armen zu stellen. Gottes reichster Lohn wird allen Gebern sicher sein. Wenn die Sammler ins Haus kommen werden, möge man sich ihrer nicht verschließen.

c. Der Fremdenverkehr im Oktober. Nach den Aufzeichnungen des Meldeamtes waren im Oktober 1156 Fremde (gegenüber 1184 im September und 1176 im Oktober des vorigen Jahres) in Celje. Davon waren 915 In- und 240 Ausländer. Von den Ausländern waren 142 Österreicher, 34 Tschechoslowaken, 28 Reichsdeutsche, 18 Italiener, 8 Ungarn, 3 Russen, 3 Polen, 2 Schweizer, 1 Franzose und ein Engländer.

c. Kranzablöse. An Stelle eines Kranzes die Herr Direktor P e h i v a l in Tropava 50 Dinar für den städtischen Armenfond in Celje. Auch hier sei dafür herzlich gedankt!

c. Spende. Der Studentenküche am staatlichen Realgymnasium in Celje spendete Frau R i d i M a y e r in Sočanj 100 Dinar. Herzlichen Dank!

Brückenoberbauten und Brückenbögen werden 13.000 Tonnen Krupp-Edelsaustahl verwendet. Die Zusammenfügung aller Stahlkonstruktionen erfolgt in dem Zeit und Material und Kosten sparenden und höchste Betriebssicherheit verbürgenden, von der deutschen Industrie zur Vollkommenheit entwickelten Schweißverfahren.

Die vier Brückenpfeiler stellen der Kunst der Brückenbauer schwierigste Aufgaben. Sie bestehen einerseits in der außerordentlichen lichten Höhe d. Brücke. Andererseits ist nicht zu vergessen, daß es sich nicht um die Ueberbrückung eines Flusses, sondern eines Meeresarmes handelt. Die vier Pfeiler mußten in einer Tiefe bis zu 37 Meter unter dem Meerespiegel gegründet werden.

Die Gründung erforderte besonders große Senkfästen. Bekanntlich erfolgt der Bau von Brückenpfeilern im Schutze solcher Senkfästen, die einem umgestülpten, nach oben luftdicht abgeschlossenen Trage gleichen, in denen die Arbeiter die Grundfesten des Pfeilers erstellen. Aus dem Senkfasten reicht ein aufgesetzter Röhrenkranz über den Wasserpiegel. Dieser Röhrenkranz dient den Arbeitern als Ein- und Ausgang sowie der Herausbeförderung des ausgehobenen Untergrundes und der Zufuhr der benötigten Baumaterialien und Baugeräte.

Die im Kleinen Belt verwendeten Senkfästen sind je 44 Meter lang, 24 Meter breit, sind jeweils aus 98 eisernen Röhren zusammengesetzt und wiegen etwa 7000 Tonnen. Jeder dieser Senkfästen wurde wie ein Schiff auf dem Helling hergestellt und dann auf einer Ablaufbahn von Stappel gelassen. Dieser Stapellauf ist deshalb besonders schwierig, weil der Senkfasten der jeweiligen Struktur des Meeresbodens entsprechend gebaut werden mußte, damit er nach dem Verlassen auch lotrecht steht.

Im Schutze des Senkfastens wurde der Meeresboden etwa drei Meter tief ausgeschaukelt, um allen Schlamm und Sand zu beseitigen und auf tragfähigen Baugrund zu gelangen. Die ausgehobene Erde wurde mit-

tels Luftstrahlpumpen an die Meeresoberfläche und in Schiffe befördert. Dieselben Pumpen beförderten später den Zement für die Brückenfundamente auf den Grund der Senkfästen. Die Röhrenkranz der Senkfästen wurde vier bis fünf Meter tiefer in den Untergrund eingefertigt, eine Arbeit, zu welcher besondere innerhalb der Röhre angelegte Bohrmaschinen neuester deutscher Bauart angelegt wurden, die zugleich das Erdreich ausheben und nach oben beförderten.

Die Brückenbrücke über den Kleinen Belt gliedert die Insel Fünen dem europäischen Festland mit zwei Schienensträngen und einer Autostraße an, mit ihr einen wichtigen Teil des dänischen Staatsgebietes. Politisch ist sie ein erster Schritt für die Befreiung der dänischen Staatskunst. In einer Zeit schwerer Bewährung des allgemeinen Friedens durch die Betrüsten der europäischen Mächte entschloß sich Dänemark, dessen Sicherheit in wesentlichen Teilen in seiner Inselanlage beruht, zum Anschluß einer seiner Hauptinseln an das europäische Festland. Die dänische Staatskunst bemüht sich seit Jahren um eine allgemeine Abrüstung und gab in dieser Richtung beachtliche Vorbilder, denen sich der Bau der Beltbrücke anschließt. Sie beurteilt: damit den Friedenswillen ihres deutschen Nachbarn, der einzigen mit Dänemark zu Lande zusammenhängenden Macht, und mit ihm die europäische Zukunft positiv.

## Radio

Mittwoch, 7. November.

Ljubljana, 12.15 Uhr: Schallplatten. — 12.50: Nachrichten. — 13: Zeitzeichen und Schallplatten. — 18: Schallplatten. — 18.20: Preßeren und Zupančič in der Musik. — 19.35: Schallplatten. — 20: Opernübertragung. — Wien 16.05: Schallplatten. — 17.10: Querschnitt durch das Musikschaffen der Gegenwart. — 19.20: Celovorträge. — 20.05: Leben und Laune, Lustspiel. — 22.15: Konzert. — Berlin 18.30: Wir musizieren und singen. — 20.10: Schubertmusik. — 21: Blaskonzert. — Brunn 19.55: Das tschechische Lied vor Smetana. — Budapest 19.30: Uebertragung aus dem Opernhaus. — Bukarest 19.20: Berühmte Orchester. — 21.05: Salonorchester. — Deutsches Landseender, 19: Klavierkonzert. — 21: Konzert. — Droitzich, 20.30: Trio-konzert. — 21: Salome. — 23.15: Konzert auf zwei Klavieren. — Leipzig, 21: Alte und neue Volksmusik. — 22.20: Klassische und moderne Werke. — Mailand, 17.10: Kammermusik. — München, 14.20: Konzertstunde. — 20.10: Volksmusik. — Paris, 21: Fra Diavolo, Opernübertragung. — Prag 10.15: Bläserkonzert. — 15.55: Salonjazz. — 19.35: Orchesterkonzert. — 20.35: Klavierkonzert. — Rom, 20.45: Madame Butterfly. — Stuttgart, 19.45: Abendkonzert der sieben Schwaben. — 21: Konzert. — Toulouse, 21.15: Sinfoniekonzert. — Warschau, 16: Jazz. — 17: Violinkonzert. — 17.35: Liederstunde. — 18.35: Saxophonmusik. — 21: Chopinkonzert. — 21.40: Streichquartett.

## Film-Ecke

Masterade

Der Film „Masterade“ stellt eine ganz außergewöhnliche Glangleistung von Schauspielkunst und Regie dar. Zwei ganz seltenen Talenten ist dies zu danken: Paula Wessely und Willy Forst. Sie schufen hier ein Werk von einmaliger Vollkommenheit. Eine wunderbare Schauspielerei-leistung spricht die Leute an, die staunend über jowiel Lebensnahe Kunst bezaubert sind. Paula Wessely, diese schönste Wiener Schauspielerin, ist auch im Film jene eigenartige Größe, als die man sie von der Bühne her kennt. Ihre Schönheit trägt auch hier, ihre Wärme ergreift die Herzen, es ist den jungen Menschen ein menschliches Strahlen, die sie anregt und von solchem Form, daß nur ganz wenige an ihn heranreichen.

Der Film, wienerisch in seinen Elementen, voll von fröhlichen Farben einer vergangenen Zeit, als die Fürstin Metternich noch Redouten veranstaltete, schildert Wien in allen walzherüberwachten Wirklichkeiten um die Jahrhundertwende. Der Film „Masterade“ behauptet der internationalen Film ausstellung in Venedig von 150 besten Filmen den ersten Preis, und kommt demnächst im hiesigen „Union“-Konzino zur Vorführung.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Wendet Roosevelt seine Preispolitik?

### Die Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten

Die Preispolitik des amerikanischen Präsidenten, die seit Monaten stark umkämpft ist, wird scheinbar „modifiziert“. Während die Preispolitik Europas das Ziel hatte, zwar die Preise für den Produzenten, vor allem der landwirtschaftlichen Betriebe, zu heben, dem Verbraucher aber eine möglichst geringe Mehrbelastung durch angezogene Kaufpreise zuzumuten und diesen Ausgleich durch Ausschaltung verteuender Zwischenfaktoren zu beseitigen, ging die Preispolitik des Präsidenten Roosevelt darauf aus, sowohl die Preise zu erhöhen, als auch die Kaufkraft der Bevölkerung durch eine Mitsteigerung des Realeinkommens zu erhalten.

Auch hier haben die landwirtschaftlichen Produkte eine besondere Preiserhöhung erfahren, so daß beispielsweise seit April dieses Jahres die Steigerung der Preise für landwirtschaftliche Produkte 24,2%, der Rohstoffpreise dagegen nur 10% beträgt. Gleichzeitig steigt der monatlich vom Landwirtschaftsministerium herausgegebene Index der landwirtschaftlichen Kaufkraft — Vergleich der Preise der vom Landwirt verkauften Produkte mit den Preisen der Waren, die er kaufen muß — einen Anstieg von 50 bei Roosevelts Amtsantritt auf 71.

Die Annahme, daß Washington mit dieser Preisentwicklung einverstanden sei, ließ die amerikanische Öffentlichkeit folgern, daß die Regierung die Preiserhöhung durch monetäre Maßnahmen nicht mehr fortsetzen würde, sondern sich in der Zukunft mit den Preissteigerungen begnügen würde, die das Resultat der steigenden Wirtschaftsaktivität sind. Roosevelts letzte Rundfunkrede aber machte teilweise einen gegenteiligen Eindruck. Die Börse reagierte daraufhin so, daß England fast mit einer Art „Inflationsspekulation“ des Dollars als Druckmittel gegen den Pfundkurs rechnete.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat, als ihm andererseits seine Rede auch als Fortsetzung seiner Preisexperimente ausgelegt wurde, in einer Pressebesprechung seine Preispolitik wie folgt festgelegt:

Obwohl die Preise für einzelne Produkte schon hoch oder gar zu hoch sind, muß im allgemeinen das Preisniveau noch gehoben werden. Doch ist dabei nicht an eine schematische Wiederherstellung der Preishöhe eines bestimmten früheren Jahres gedacht, sondern sie ist von den jeweiligen Verhältnissen abhängig und kann jetzt noch nicht bestimmt werden. Eine allzu schnelle Aufwärtsbewegung der Preise muß allerdings auch vermieden werden, doch ist eine Preiskontrolle, über deren Handhabung man sich auch noch im unklaren ist, augenblicklich noch nicht akut. Mit Erreichung des angestrebten Preisniveaus muß dieses, eventuell sogar durch Manipulierung des Dollarwerts, stabilisiert werden. Das Realeinkommen der Käufermassen soll mit den Preissteigerungen schrittweisen, denn die Wirtschaft wird dies voraussichtlich ohne Schwächung ertragen.

Mit diesen Feststellungen hat Roosevelt weniger präzise gesprochen als bei der Proklamation seiner Preispolitik kurz nach seinem Amtsantritt. Deutlich wurde er allerdings in der Feststellung, daß die Wiederherstellung eines bestimmten Preisniveaus (etwa von 1926), wie es die Ausführungen seiner Mitarbeiter häufig andeuteten, nicht erstrebt wird.

Der Präsident war von vornherein der Ansicht, daß für die Gesamtwirtschaft die privaten Verbindlichkeiten den Wert des kombinierten privaten Besitzes überstiegen, also eigentlich die Wirtschaft bankrott war. Er sah die Preispolitik schon immer als ein Mittel zur Lösung des internationalen Schuldenproblems an und glaubt heute, daß die Aktiva der Wirtschaft bereits ihre Passiva überschreiten. Ueber monetäre Maßnahmen zur Erzielung noch höherer Preise oder zur Vermeidung von Preisschwankungen läßt er sich vorläufig nicht aus.

Es hängt ganz vom Standpunkt des Beobachters ab, ob man Roosevelts neue Äußerungen über seine Preispolitik für radikal hält oder in ihr die Weiterführung oder Modifizierung seiner ursprünglichen Preistheorien sieht. Maggeblich dabei sind seine eigenen frühesten Äußerungen bzw. die späteren seiner Mitarbeiter. Die so bestehende Unklarheit in der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten ist gewiß kein Postivum, weder für die Wirtschaft noch für den Präsidenten, und so ist auch die Haltung der Öffentlichkeit begrifflich, die den neuen Ausführungen Roosevelts vorsichtig gegenübersteht und zunächst in ihnen nur die Vorläufer eines neuen finanziellen Experiments sieht. Eine Rede, die Roosevelt erst jetzt vor den Bankiers gehalten hat, berechtigt zu der Annahme, daß der Dollarkurs ebenfalls fest bleiben werde, da der Präsident betonte, er werde mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln einer Abwertung des Dollars entgegenzutreten.

## Internationale Holzkonferenz

### Erfolgreicher Abschluß. — Stabilisierung des Abfuges.

Ende Oktober hat, wie wir bereits berichtet hatten, in Wien unter dem Vorsitz des Präsidenten des C. J. B. Graf Rystin Ostrowski eine Holzkonferenz stattgefunden, an der die Führer der Holzwirtschaft aus elf europäischen Exportländern, darunter Finnland, Schweden, Rußland und Kanada, teilnahmen. Die Verhandlungen haben zu einer vollen Einigung geführt, so daß die Konferenz als durchwegs erfolgreich zu bezeichnen ist.

Zunächst hatte sich bei den Besprechungen gezeigt, daß die im Vorjahr in Berlin aufgestellten Schätzungsziffern für die Ein- und Ausfuhr durch die tatsächliche Entwicklung bestätigt werden. Von besonderer Bedeutung ist die von sämtlichen Teilnehmern übereinstimmend erfolgte schätzungsweise Feststellung des Weltbedarfes an welchem Schnittmaterial für die Kampagne 1935, desgleichen die Tatsache, daß Exportquantitäten und Holzpolitik diesem voraussichtlichen Bedarf, in ähnlicher Weise wie in Berlin, angepaßt wurden, wobei ein gewisser Fortschritt erzielt wurde. Solcher Art erscheinen die Voraussetzungen für die Stabilisierung der internationalen Holzmärkte auch für das nächste Jahr geschaffen.

Im übrigen hat die Konferenz die durch das Komitee International du Bois (C. J. B.) vorbereitet wurde, den Arbeiten der Organisation einmütigen Beifall gezollt und sich für den Ausbau, besonders auf statistischem Gebiet, ausgesprochen. Die Delegierten gingen mit der festen Absicht auseinander, diese Art von Beratungen zwischen Holzexporteuren, die in der Berliner Konferenz vom vergangenen Herbst eine Vorgängerin haben durch regelmäßige Wiederholung zur ständigen Einrichtung werden zu lassen, eine Absicht, die in allen Schlußreden zum Ausdruck kam. Im Anschluß an die internationalen Holzberatungen fand am 27. 28. und 29. Oktober die 6. ordentliche Vollversammlung des C. J. B. statt, bei der alle administrativen und technischen Fragen über Statistik, Propaganda und Informationsdienst eingehend besprochen wurden. Nach Durchführung der Debatte über die Absatzgebiete wurde vereinbart, daß alle C. J. B.-Länder auch weiterhin einvernehmlich an der Stabilisierung dieser Märkte zusammenarbeiten werden.

× Für den Kompensationshandel mit Deutschland hat die Nationalbank neue Vorschriften herausgegeben. Demnach haben jugoslawische Exporteure den Gesuchen an die

Nationalbank um Bewilligung des privaten Kompensationsgeschäftes mit Deutschland die Bewilligung der deutschen Stellen beizuschließen, daß die Warenkompensierung genehmigt wird. Beizulegen ist ferner die Bestätigung, daß die Warenforderung in Markwährung bei der Deutschen Reichsbank bereits eingezahlt worden ist. Gleichzeitig ist der Nationalbank der schriftliche Auftrag zu erteilen, daß dieselbe die Anweisung des eingezahlten Markbetrages durch die Deutschen Reichsbank an den deutschen Exporteur, mit dem das Kompensationsgeschäft abgeschlossen wird, veranlaßt. Der Auftrag hat die genaue Adresse der deutschen Firma zu enthalten. Die Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Nationalbank in gewissen Fällen private Kompensationsgeschäfte ablehnen kann.

× Erleichterung im Kompensationshandel mit der Tschechoslowakei. Nach Prager Meldungen hat die tschechoslowakische Gesandtschaft in Beograd beim Finanzministerium dahin interveniert, daß zwecks Durchführung von Kompensationsgeschäften die jugoslawischen Exporteure nicht mehr verpflichtet sein sollen, dem Ansuchen um die entsprechende Bewilligung die Bestätigung über die ordnungsmäßig beglichene Steuern beizuschließen. Die Steuerbestätigung behin derte nämlich bisher in hohem Maße den gegenseitigen Warenverkehr. Die Gesandtschaft erhielt die Zusicherung, daß die Nationalbank schon demnächst eine Verfügung herausgeben wird, wonach die Vorlage der Steuerbestätigung für die Durchführung der Kompensationsgeschäfte nicht mehr nötig sein soll.

× Die diesjährige Zuderproduktion in Europa wird nach dem Licht-Büro auf 8.222.000 Tonnen, um 936.000 Tonnen mehr als im Vorjahr, geschätzt. Jugoslawien dürfte nach dieser Schätzung heuer 60.000 Tonnen Zuder produzieren, d. h. um 16.000 Tonnen weniger als in der Kampagne 1933/34.

× Freie Holzaußfuhr nach Griechenland. Nach einer Verfügung der Athener Regierung kann ab Neujahr das Holz nach Griechenland unbeschränkt ausgeführt werden. Diese Bestimmung gilt für alle Länder, mit denen Griechenland Handelsabkommen getroffen hat, in erster Linie für Jugoslawien.

× Bauindustriekongreß. Wie aus Zagreb gemeldet wird, wird bald nach Neujahr dort selbst ein Kongreß der gesamten Bauindustrie Jugoslawiens abgehalten werden. Zweck der Veranstaltung ist, aus der unersichtlichen Situation einen Ausweg zu finden und Maßnahmen zur Behebung der Bau tätigkeit zu treffen. An den Beratungen werden alle Fächer der Bauindustrie teilnehmen, d. h. nicht nur das Baugewerbe als solches, sondern auch alle Zweige, die am Baufach irgendwie interessiert sind, wie Ziegel-, Zement-, Glas-, Holz-, Kalk-, Farben-, Eisen-, Elektroindustrie usw.

× Amerikanische Exporteure für eine Dollarkompensierung. Die amerikanischen Exporteure hielten dieser Tage in Newyork einen Kongreß ab, der sich mit verschiedenen aktuellen Fragen des Außenhandels beschäftigte. U. a. wurde eine Entschlie ßung angenommen, die sich grundsätzlich für die Wirtschaftspolitik des Präsidenten Roosevelt ausspricht. Die amerikanischen Exporteure fordern die amerikanische Dollar stabilisiert wird, da man nur dadurch eine Behebung der Handelsbeziehungen mit dem Auslande erzielen könne. Desgleichen sei es notwendig, zum Goldstandard zurückzukehren, doch müßte die Goldparität dem gegenwärtigen Dollarkurs angepaßt werden, da sonst große Erschütterungen zu erwarten seien. Ebenfalls sei die Stabilisierung im Einvernehmen mit England und anderen Staaten durchzuführen. Die an das Ausland gewährten Kredite stellen noch immer ein wichtiges Mittel zur Förderung der Ausfuhr dar und seien der beste Weg, die im Auslande gebundenen Dollarforderungen zu befreien.

× Holland bezichtigt den Ruhestand. Die holländische Regierung hat eine Verordnung erlassen, wonach im Wege des öffentlichen

Anlaufes etwa 150.000 Stück Fische der Schlachtung zugeführt werden. Der Bestand an Kälbern wird um 50.000 Stück vermindert. Das geschlachtete Vieh soll auf Konserven verarbeitet werden.

× Tabakbauversuche in Oesterreich. Während im Vorjahr in Niederösterreich an drei Stellen größere Flächen mit Tabak bebaut wurden, ist in diesem Jahre Tabak nur von den landwirtschaftlichen Versuchstationen gepflanzt worden. Die österreichische Tabakregie steht auf dem Standpunkte, daß die Aufnahme des Tabakbaues in Oesterreich nicht opportun erscheint. Die hier erzeugten Qualitäten, die sich nur als Pfeifentabak verwenden lassen, sind aus Ungarn infolge der Ueberproduktion zu tief unter dem Weltmarkt liegenden Preisen zu beziehen. Die Versuche sollen zur Verbesserung durch Samenselektion, Akklimatisierung und Qualitätszucht im nächsten Jahre fortgesetzt werden.

× Die achte österreichische Zuderfabrik. Obgleich in Oesterreich mit einer Erzeugung von 16.000 Waggon Raffinadzucker gegen 15.000 im Vorjahr gerechnet wird, somit die Produktion den Bedarf voll decken dürfte und eine Erweiterung des Produktionsrahmens nicht in Frage kommt, haben sich die sieben österreichischen Zuderfabriken entschlossen, um den Wünschen der Rübenbauern entgegenzukommen, für gemeinsame Rechnung eine neue Fabrik zu errichten. Diese soll im Gebiet zwischen St. Pölten und Tulln unter der Voraussetzung erbaut werden, daß ein Konzessionszwang für die Gründung neuer Zuderfabriken statuiert wird. Die Zuderindustrie will die Sicherheit haben, daß nach der Errichtung der achten Fabrik nicht noch weitere Fabriken ins Leben gerufen werden. Denn die bestehenden Zuderfabriken wären auch bei einer sehr bedeutenden Steigerung des Zuckerverbrauchs in der Lage, den Mehrbedarf ohne Importe zu decken.

× Betriebseinschränkung der ungarischen Mühlen. Infolge des Sinkens des Weizenpreises haben die ungarischen Mühlen in der letzten Zeit ihre Betriebe reduziert. Für den Fall, daß die Verhandlungen über die Weizenausfuhr nach Oesterreich scheitern, droht eine Betriebseinstellung der Großmühlen für mehrere Monate. Die ausgebliebene Inanspruchnahme des ungarischen Weizenkontingents durch Oesterreich ist auch für die ungarische Landwirtschaft mit Nachteilen verbunden, da infolge der dadurch bewirkten geringen Vermahlung die verfügbaren Kleinmengen verringert sind, so daß Futtermittel not droht.

## Buchbesprechung

b. Die Grundlagen des Saarkompens. Ein Handbuch zur Volksabstimmung, herausgegeben von Adolf Grabovsky, Berlin, und Georg Wilhelm Sante, Saarbrücken mit einem Vorwort von Vizekanzler Franz v. Papen. Verlag Heymann, Berlin. Erschienen als Sondernummer der Zeitschrift für Politik. Der unmittelbare Anlaß zu diesem Werk ist die Abstimmung, die im Jahre 1935 über die staatliche Zugehörigkeit des derzeitigen Saargebietes die grundlegende Entscheidung fällen soll. Das vorliegende Werk zerfällt in verschiedene Abteilungen, so in ausführliche Abhandlungen über Geographie, Geschichte und Statistik der Saarlande, die Rechtsfragen, welche sich insbesondere mit der völkerrechtlichen und staatsrechtlichen Stellung dieses Gebietes befassen in Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Kultur und Schrifttum, und einer genauen Wiedergabe der über die Saarfrage vorhandenen Dokumente. Als Mitarbeiter zeichnen die bedeutendsten Kenner und Persönlichkeiten des Saargebietes. Das Werk nennt sich ein Handbuch, weil es den gesamten, für den Abstimmungskampf wesentlichen Stoff zum praktischen Gebrauch zusammenfaßt.

b. »Geschenk-Bücher« des Verlages »Styria« Graz. Im Jahre 1934 hat der Verlag »Styria« in Graz eine Reihe vorzüglicher Werke herausgegeben. Als beste Neuerscheinung ist wohl Hermann Bahrs: »Mensch, werde wesentlich«, zu werten, ein Werk, das uns die Summe tiefer Erkenntnisse bietet. Außerdem sind Bücher von Friedrich Deml, Berthold H. Withalm, Helene Haluschka, Anton Orel und anderen bekannten Schriftstellern und Dichtern erschienen. Darüber hinaus hat sich der Verlag zur Aufgabe gestellt, seinen Leserkreis auch mit einigen französischen Schriftstellern bekannt zu machen. Ueberaus interessant sind die Bücher des religiösen Lebens, die Bücher des Wissens, zeitgemäß die Bücher zur sozialen Frage und die Bücher zur Judenfrage. Aber auch die Bücher des praktischen Lebens verdienen volle Beachtung. Allen Interessenten bietet der Verlag zur Orientierung über seine Tätigkeit ausführliche, kostenlose Prospekte.

# Bei Schwäche und Trägheit des ganzen Körpers bei älteren Personen.

Schwachen und älteren Personen empfehlen wir wärmstens, den Körper mit dem »ALGA-Präparat« zu massieren, u. zw. abends vor dem Schlafengehen und in der Früh vor dem Aufstehen. Abends nach der Einreibung wird Ihnen der ganze Körper leicht sein. Sie werden einen tiefen Schlaf haben, welcher stärkt und kräftigt. In der Früh bleiben Sie nach der Massage noch kurze Zeit im Bett. Beim Aufstehen werden Ihre Glieder gelenkig, das Gehen leicht, der Körper wie neugeboren sein. Sie werden neue Frische, Heiterkeit und Lebenskraft empfinden. »ALGA« ist überall erhältlich und kostet die Flasche Din 14.—. Reg. S. Br. 18117/32. 10538

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Verschiedenes

Deutsche Zeitungen: »Völkischer Beobachter«, »Neues Wiener Journal«, »Prager Presse« u. a. werden in Subskription gegeben. Anfr. Kaffeehaus »Orient«. 12425

### Realitäten

Altrenommiertes, gutes Gasthaus in einem bestbesetzten Vorort Maribors, konkurrenzloser Fleischhauerposten, ist preiswert zu verkaufen. Adr. Perw. 12435

### Zu kaufen gesucht

Kaule altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 3857

### Zu verkaufen

Damen-Jagdgewehr Kaliber 20 zu verkaufen. Ferdo Usar, Glavni trg 1. 12422

Winterrock für beleibten Herrn, fast neu, verkäuflich. Adr. Verw. 12417

Ein fast neuer, sehr guter Dauerbrandofen ist, weil überzählig, billig zu verkaufen. M. Wentz, Radvanjska c. 33 Maribor. 12415

Stutzflügel, Weltmarke, preiswert zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 12427

Portable Schreibmaschinen zum Einkaufspreis und noch billiger bei Ivan Legat, Maribor Vetrinjska ul. 30. 12315

Bančno kom. zavod, Aloksan Brova 40, verkauft Sparbücher aller Geldinstitute des Draubanates. Nachdem wir für die Richtigkeit der Bücheln, gewissenhafte Abrechnungen und fachmännische Durchführungen volle Garantie bieten, kaufen die Interessenten bei uns am besten. 12319

### Korrespondenz

Verständige Witwe in mittleren Jahren wünscht zwecks Ehe Briefwechsel mit besserem Kaufmann oder Gastwirt, da Fachkenntnisse und Möbel etc. vorhanden. Zuschriften erbeten unt. »Weihnacht nah« an die Verw. 12419

## WIE ICH MEINEN MANN ZURÜCK-EROBERTE!



LESEN SIE IHR WAHRES ERLEBNIS!



Als wir uns verheirateten, liebte mein Mann meine schöne, reine Haut — eine Haut, die auf jeden Mann anziehend wirken würde.



Aber als das Kind gekommen war, veränderte sich meine Haut. Zuerst bemerkte ich die Falten und erschlafte Gesichtsmuskeln gar nicht, — bis ich meinen Mann in den Armen einer anderen Frau überraschte.



Ich war verzweifelt! Da las ich von der neuen Creme Tokalon, die Biocel, jene wunderbare neue Erfindung, enthält. Ich besorgte mir sofort Creme Tokalon und gewann fast sogleich meine ganze verführerische Schönheit zurück, die mein Mann so liebt.

3 TAGE SPÄTER



In nur 3 Tagen sah ich wie eine andere Frau aus, mit reiner Haut, jugendlich und begehrt. Mein Mann verliebte sich wieder bis über beide Ohren in mich. So habe ich durch Creme Tokalon Glück und Liebe zurückgewonnen.

AUCH SIE KÖNNEN DIE SCHÖNHEIT ERLANGEN DIE ALLE MÄNNER LIEBEN



Creme Tokalon enthält jetzt »Biocel«, einen hochkonzentrierten, aus jungen gewonnenen Extrakt, der eine gealterte und verblühte Haut tatsächlich verjüngt. Durch den Gebrauch dieser Creme können Frauen von 50, ja sogar 60 Jahren einen Teint erlangen, der den Neid manches jungen Mädchens erregt. Erfolg wird garantiert oder das Geld zurückerstattet.

Alleinstehender älterer Herr m. etwas Vermögen wünscht Ehebekanntschaft ebensolcher Dame mit Besitz oder gutem geführtem Geschäft. Anträge unter »Einigkeit macht stark« an die Verw. 12420

### Zu mieten gesucht

Solider Herr im Staatsdienst sucht Kabinett in der Kärtnerstadt bei besserer Familie. Anträge unter »Pünktlicher Zahler« an die Verw. 12430

Kinderloses Ehepaar sucht Zimmer und Küche, Sparherd im Zentrum zu vergeben. Anfr. Verw. 12406

Zimmer, rein, gut möbliert, für Ehepaar zu mieten gesucht. Antr. an Rud. Raunig, Café »Jadrans«. 12429

Kinderlose ruhige Ehepaar sucht sonnige Zweizimmerwohnung per 1. oder 15. Dezember. Antr. unter »E. W.« an die Verw. 12439

### Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten. Gregorčičeva 8/II. 12436

Wohnung mit guter Hauskost im Zentrum zu vergeben. Anfr. Verw. 12406

Möbl. Zimmer, separiert, sofort zu vermieten. Adr. Verwaltung. 12357

Wohnung, 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Veranda, Garten um 400 Dinar in Neubau Tezno zu vermieten. Gostilna Pulko. Tezno. 12428

Schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, ab 1. Dezember abzugeben. Anfr. Verw. 12438

Schönes möbl. Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Gregorčičeva 12/II links. 12437

Großes Magazin, geeignet f. jedes Werkz. und 3 Garagen, einzeln oder zusammen, sofort zu vermieten. Anfragen Kino Union. 12410

Möbl. Zimmer an ein Fräulein Hauptbahnhofnähe zu vermieten. Anfr. Mlinska 3 im Geschäft. 12418

### Offene Stellen

Krankenwärterin für ein gelähmten Herrn wird gesucht. Anfr. Kavarna Rotonda 12424

Ehrliche Bedienerin wird angenommen. Adr. Verw. 12431

### Junger Drogist

Mit guten Zeugnissen sucht Stelle in Drogerie oder ähnlichem Unternehmen Gell. Zeitschriften unter »Drogist« an die Verw. 12400

## Kämpfende Gorillas

Wutgeheiß, Ueberraschungsgeschrei und Warnungsgebell, zusammenschmolzen zu einem mahnenden Lärm, schredte uns um Mitternacht mit einem Rud aus unseren Betten und hinaus in die Kälte. Das Getöse kam von einer Gorillahorde dicht beim Lager, und mein erster Gedanke, vor dem Schlaf und Müdigkeit zertrüben, war die Möglichkeit eines großen Angriffs der Affen auf uns.

Außen konnte ich hören, wie die Stärke des Lärmes allmählich nachließ, daß also die Tiere sich nach der Dschungel zu fortbewegten. Offensichtlich hatte sich etwas ganz Außergewöhnliches ereignet und unsere behaarten Nachbarn rauh aus dem Schlaf gerissen. Wir konnten jetzt nichts weiter tun, sondern mußten das Tageslicht abwarten. Sobald die Sonne da war, gingen wir nach der Gegend zu, von wo die Töne gekommen waren. Wir fanden Nester, die die Affen scheinbar mitten in der Nacht verlassen hatten, und dicht dabei — die Spuren zweier großer Leoparden. Wir folgten der Fährte über feuchten Boden, bis sie sich in der ihren Opfern entgegengesetzten Richtung im Walde verlor. Allen Anzeichen nach zu urteilen, hatten die Leoparden beabsichtigt, sich an die Horde heranzuschleichen, einen Jungaffen zu packen und wegzuschleppen. Die Gorillas hatten jedoch die drohende Gefahr bemerkt, und da die Katzen einen Kampf mit der ganzen Horde lieber vermeiden wollten, hatten sie sich in Sicherheit gebracht.

Die Anwesenheit der Raubtiere hatte Angst und Bestärkung bei den Affen hervorgerufen, woraus hervorgeht, daß sie diese nächtlichen Räuber mit den scharfen Zähnen fürchten. Trotz der nachdrücklichen Behauptung unserer Führer, daß ein Leopard einen Gorilla nicht töten kann, verstärkte dieser Zweifel

denfall die Ansicht, die ich mir bereits gebildet hatte, daß Leoparden jüngere Tiere aus schlafenden Gorillaordnen wegschnappen können und daß sie das auch tun. Es ist wohl bekannt, daß kleinere Affen die Lieblingsbeute der Leoparden darstellen; warum also nicht auch Gorillas?

Wir kehrten zu den Nestern zurück und fanden sie denen ähnlich, die wir zwei Tage vorher betrachtet hatten, doch mit einer Ausnahme: ein Gorilla hatte sein Nest oben auf einem Bambusgestrüpp errichtet. Einzelne Stämme waren kreisförmig nach innen zusammengezogen, und oben darauf lagen kleine Grasbüschel und Zweige. Dabei kam mir in den Sinn, daß die Tiere Verdacht geschöpft hatten, Leoparden könnten in der Nähe sein; daß dieses bestimmte Nest als Wächterposten errichtet war; und daß der Wächter seine Gefährten gewarnt hatte, als die Katzen heranschlichen. Das erhöhte Nest war nämlich so gelegen, daß sein Inhaber sämtliche Nester am Boden bewachen konnte. Diese Erklärung ist natürlich meine eigene Angelegenheit. Das Nest auf dem Bambusgebüsch kann auch ein Zufall gewesen sein, und den Gorillas brauchte keine Abwehr vorgeschwebt zu haben.

In diesem Lager waren die Nester viel besser abgegrenzt als in dem früheren. Es gab zweischläfrige Betten, Doppelbetten und Einzelbetten. Die einzelnen waren zweifellos für die älteren Mitglieder der Horde. Die Doppelbetten waren klar, daß zwei Tiere dicht nebeneinander geschlafen hatten, so daß ihre Nester sich berührten. Die zweischläfrigen wechselten in der Größe, an einigen war zu erkennen, daß zwei Erwachsene, wahrscheinlich Gatten, zusammen geschlafen hatten, andere waren wohl für eine Mutter mit Kind bestimmt. Die Größe der Gorillas, die in bestimmten Nestern geschlafen haben, kann leicht nach dem hinterlassenen Dung abgeschätzt werden.

Wir folgten der Fährte dieser Horde, und

nach einer Stunde hörten wir sie kreischen. Diesmal war es ein Gorillakampf, und zwar dem Lärm nach zu schließen, eine furchtbare Schlacht. Unirdisches Kreischen, Fluchen, Schreien und Bellen brach aus, durch den Unterholz hervor. Es klang wie ein blutiger Streit, an dem der ganze Stamm teilnahm. Ich verließ meine Gefährten und trat voraus, in der Hoffnung, ein Bild dieses vorzeitlichen Bandenkampfes zu erhalten. Entweder hörte es wie ein Bewegungskampf, denn ich konnte sie nicht einholen. Fünf Minuten oder noch länger konnten wir das Toben hören. Der allgemeine Lärm wurde verstärkt durch dröhnende Geräusche, wie von betrunkenen Paukenschlägern, die im Dunkeln wie wild auf Kalbsfell einhauen. Dieses Geräusch erzeugen die Affen, wie wir später feststellten, dadurch, daß sie mit der flachen Hand auf ihren tonnenförmigen Brustlasten schlagen. Als das Getöse durch die wachsende Entfernung zwischen uns und den Kämpfern verflucht wurde, nahmen wir die Fährte wieder auf und betraten das Schlachtfeld, wo vor kurzem der Kampf geschah. Auf dem Boden sah man Blutflecke und Büschel von Gorillahaaren, die ich aufhob und in die Tasche steckte. Der Grund zu all der Aufregung blieb uns natürlich ein Geheimnis, indessen mag die Unterbrechung ihrer Nachtruhe die wilde Gemütsart der Affen zu offenen Kampfeserentfacht haben.

Bei der Rückkehr zu unserem Lager hielten wir verschiedentlich an, um Geräuschen nachzugehen, die unserer Meinung nach auf Gorillas schließen ließen. Einmal stießen wir dabei auf einen kleinen Affen, der auf einem Baum saß und mit dem weisen Gesichtsausdruck eines alten Seehers in die Welt schaute. Sein Körper war rot, während seine und Schwanz mit schwarzem Pelz bedeckt waren. Die großen, vorstretenden Brau-

en beschatteten Augen und der Rückenbereich verursachten das eulenartige weisheitsvolle Aussehen.

Spätnach war es, als wir auf die Fährte eines großen Büffels stießen, die der Führer gesehen glich. Die Führer bestanden darauf, daß in der ganzen Gegend nur ein Büffel lebte. Dieser eine mühte indessen ein ruheloses Wandern gewesen sein, fanden wir doch seine Spur überall, wo wir hingingen. Auch dort, wo eine Fährte fehlte, die ganz deutlich von mehreren Büffeln herührte, verfehlte seine Wirkung auf die Schwarzen. Sie blieben bei ihrer Geschichte von dem einsamen Tier, das die Weiten des Bergwelt durchstreifte.

Zimmer häufiger kamen wir mit den Gorillas in Berührung, Tag für Tag blieben wir ihnen auf den Fersen. Wider stießen wir auf zwei halbwüchsige, die fressend auf einem Baume saßen, während darunter ein alter hochte, der die Reste auffing, die sie fallen ließen. Es gelang mir, 200 Meter Film zu drehen, ehe sie aufgeschreckt wurden. Zuerst erhob sich der schwarze Kopf des Wächters, dann aus dem Gebüsch drei ein Warnungsgeschrei erkobte, und alle drei waren verschwunden.

Wir folgten ihnen bis zu einer der hier häufigen steilen Schluchten und erblickten die Affen auf der anderen Seite. Die Sonne war verdeckt, und die Gorillas hielten sich unter mit Lianen behangenen Bäumen verborgen. Solche Verhältnisse machten Untersuchungen unmöglich, aber sie boten uns eine ausgezeichnete Gelegenheit, die Tiere zu beobachten. Nicht weniger als ein Dutzend waren in unserem Blickfeld, und weitere konnten wir im Busch herumtoben hören. Ein steifes Tier stand eine ganze Minute lang aufrecht, wobei es sich mit den Händen oben an den Zweigen festhielt. So lange habe ich nie wieder einen Gorilla aufgerichtet gesehen.